

was uns bestimmt ist, nicht nur „hinzunehmen“ in dumpfer Ergebenheit, sondern anzunehmen in einem Akt freien Willens. Wer es nicht besser haben will als Laufende und Willkür der Menschen, die neben und mit uns tagaus tagein tapfer und treu ihre Pflicht tun: der hat schon den ersten — und entscheidenden — Schritt getan zu einer Befreiung, die allen Stürmen dieser Zeit gewachsen ist. Wer dann vollends versteht, die eigene Willkür in das rechte Verhältnis zu den Sternengängen des deutschen Schicksals zu setzen, wird nicht mehr in Gefahr geraten, durch Ueberfälligkeit des Unwesentlichen oder Verfehlung des Wesentlichen sich selbst Kummer und Unruhe und seiner Umgebung jenes Unbehagens zu bereiten, das die Verführung mit Verständnislosigkeit und Kleingeisterei erzeugt. Er wird sich durchfinden zu dem großen Glauben an das Schicksal, an die innere Notwendigkeit dessen, was geschieht — und damit einen Wegweiser besitzen, der ihn niemals im Stich läßt. Hingru wird kommen das unabdingbare Vertrauen in unsere Führung. Nach dem Aufbruch des Allmächtigen hat das deutsche Volk aus sich heraus den Mann geboren, der wie kein Zweiter im Lauf seiner Geschichte hoch über den Dingen steht und in dessen Händen alle Gewähr dafür liegt, daß wir das Tor in die neue Zeit stürmen und die Aufgabe lösen werden, die unserer Generation gestellt ist. Sein tägliches Beispiel, das unsere Soldaten zu übermenschlichen Leistungen und einem Selbstentwurfsondergleichen anspornt, ergreift auch uns, gibt unserm Tun und Lassen den letzten Sinn und den Mut, alle, auch die schwersten Opfer zu tragen. Hier liegen die stärksten Wurzeln unserer Kraft, über die keines der Völker verfügt, die mit uns im Kampf stehen.

Wenn wir uns feindliche Lager hinüberblicken, dann bemerken wir, daß diese entscheidungsreichen Wochen höchster Spannung bei diesen Völkern beträchtliche Wirkungen ausüben. Das ist kein Wunder. England vor allen Dingen hat in diesem Krieg nichts gezeigt, was Achtung abnötigen könnte. Es hat nur eines verstanden: sein eigenes Blut zu schenken und immer wieder die Hilfskräfte ins Feuer zu schicken. So war es schon in Dünkirchen und so war es auch in Dieppe, wo Kanadier und Gallisten die Hauptopfer dieses wahrhaftigen Unternehmens zu tragen hatten. Welch eine Summe von Macht und vor allem an Ansehen hat Britannien diesem Grundbesatz der Selbstopferung opfern müssen! Heute aber laßt das Gefühl, daß man mit diesem früher bewährten Prinzip einen Schicksalskampf wie diesen nicht gewinnen kann, schwerer auf britischen Gemütern. Der „Observer“ hat in diesen Tagen wehklagend über die der Sowjetunion gegenüber nicht erfüllten Verpflichtungen geschrieben: „Seit dreizehn Monaten haben wir uns verpflichtet, unserem östlichen Verbündeten zu helfen. Dreizehn Monate haben wir uns auf diesen Tag vorbereitet. Wenn wir jetzt noch zögern müssen, unsere Verpflichtungen einem in tieferster Not befindlichen Verbündeten gegenüber zu erfüllen, dann ist in der höheren Führung irgend etwas ernstlich in Unordnung. Das Schicksal eines Bundesgenossen, eines Kontinentes — und auch das eines Empires steht auf des Messers Schneide. Nur durch rücksichtsloses und schnelles Handeln können wir den Ausgang des Ringens beeinflussen.“ — „Rücksichtsloses und schnelles Handeln“ hat England in den drei Jahren nicht gelernt und wird es nimmermehr lernen! Daß an der englisch-amerikanischen Kriegsführung „etwas ernstlich in Unordnung“ ist, hat jetzt sogar der getreue Kamulus Roosevelt, Wendell Willkie, herausgefunden. Er wies in einer Rundfunkrede auf einen anderen Unterschied zwischen uns und unsere Gegner hin: „Die Amerikaner sind nicht so bereit wie unsere Feinde, zugunsten von Kanonen auf Treibstoff zu verzichten oder persönliche Vorteile hinter die nationalen Interessen zurückzustellen. Unsere Feinde sind bereit, zu kämpfen und für ihren Glauben zu sterben. Zu viele von uns meinen, dies sei lediglich ein Krieg der Kanonen, der Flugzeuge und der Produktion, und wir könnten gewinnen, indem wir einfach mehr erzeugen und die Achse an Geschütz überlasten. Wir müssen mit diesen Wunschkärrn aufhören. Wir müssen an Amerika glauben und bereit sein, für unser Land zu sterben.“ — Daß ein Mann, der noch vor kurzem in frühlichem Optimismus machte, solche Worte findet, zeigt, wie die harten Taffachen selbst den voreingenommenen Willen die Wahrheit allmählich enthüllen. Die Churchill und Roosevelt aber haben alles versäumt, was die Gefinnung erzeugt und gefestigt hätte, die hier — zu spät — gefordert wird. Ein amerikanischer Kommentator bequemt sich gleichzeitig zu dem Eingeständnis, daß die oben erwähnte Forderung nach „schnellem und rücksichtslosem Handeln“ zur Zeit nicht erfüllt werden könne; er schreibt: „Das britische Volk scheint zu wissen, ohne daß man es ihm besonders erzählen muß, daß in diesem Jahre keine „zweite Front“ mehr errichtet werden wird. Es müßten schon Wunder geschehen, um jetzt noch den Krieg zu gewinnen.“

Man wird wohl nicht behaupten können, daß es ein gutes Zeichen ist, wenn man in so entscheidungsreichen Wochen wie den gegenwärtigen zu den Hoffnungen auf „Wunder“ seine Zuflucht nimmt. Es geschehen keine Wunder — am wenigsten an Völkern, die so wenig dazu getan haben, des Wirtens der Vorsehung würdig zu sein. Wohl aber reicht die höchste Gerechtigkeit denen den Siegestrang, die sich in ihrer Haltung zu jedem Kampf, zu jeder Mühe und zu jedem Opfer bereit gezeigt haben. Das deutsche Volk darf für sich in Anspruch nehmen, daß es sich vom ersten Tag dieses Krieges an zu dieser Haltung bekannt hat. Es wird sie in den Wochen und Monaten der Entscheidung, die nun angebrochen sind, bewahren und verstärken. Auch wir in der Heimat wollen Soldaten sein — in jenem Sinn, daß wir uns bemühen, dem Vorbild nachzukommen, das uns die Front bietet, heute noch mehr als früher. Es gibt ein Soldatentum, das nicht im Vollbringen militärischer Großtaten besteht, sondern in der Festigkeit des Herzens und in jenem Mut zu dem Schicksal, der immer des deutschen Wesens bester Teil war. Diese Eigenschaften liegen heute auf der Waage der Prüfung — wie noch in keiner anderen Zeit. Wir wollen die Prüfung bestehen und stärker sein als alle unsere Feinde — die jenseits der Fronten und die in den Reihen des eigenen Herzens. Denn Niebische hat recht: „Es gibt nur eine Sünde: Feigheit.“

Hans Chr. Meyer.

Amerer beschimpft Gandhi

Von unserer Berliner Schriftleitung

WS. Berlin, 12. September. Nachdem Churchill im Unterhaus zum englisch-indischen Konflikt eine Rede gehalten hat, die selbst von G. R. S. Wood, der doch früher einmal in Churchills Kabinett saß, die harte Kritik erhielt, sie sei wenig geeignet, die Beziehungen zwischen England und Indien zu bessern, hielt es der indische Minister Amery für notwendig, die Ausführungen Churchills noch durch eine Schimpfkanonade zu überbieten, deren Ziel vor allem Gandhi selbst war. Amery nannte ihn im Laufe seiner weniger klugen und gefeierten als brutalen imperialistischen Ausführungen einen „unberücksichtiglichen Strauchdieb“ und einen „Erz-Saboteur“. Gandhi habe eine Revolte zwischen England und Indien erregt und fast täglich habe er inkonsistente Erklärungen und Entschuldigungen herausgegeben, die zwar selbst nichts bedeuteten, aber geeignet waren, die Unabhängigkeit und die Freiheit Indiens (so wie Amery sich diese vorstellt) zu sabotieren. Während Cripps, so klagte Amery, viele tausend Meilen weit gereist sei, um mit den Indern zu verhandeln, seien die Führer der verschiedenen Parteien nicht einmal bereit gewesen, über die Straße zu gehen, um Cripps näher zu kommen.

Das klingt wesentlich anders, als die optimistischen Berichte, die seinerzeit, als Cripps noch Hoffnungen hegte, von Neu-Delhi und London aus verbreitet wurden. Amery meint nun Sarkastisch, man müsse die Wandlung in den Ansichten der Kongreßpartei abwarten. Diese Wandlung will er offenbar damit erreichen, daß er sie einprägt. Wenn Amery zugibt, daß England mit hartem Zuschlagen der Gefahr der Ausbreitung der indischen Aufstandsbebewegung zuvorkommen müsse, so läßt er zugleich die Klage aus dem Saal. Er lenkte nämlich das Augenmerk vor allem auf die Gefährdung der strategisch und kriegswirtschaftlich lebenswichtigen Gebiete und gibt damit wieder einmal zu, welches Interesse England ausschließlich an Indien hat. Der mannigfachen Londoner Behauptung, daß die Unruhen gar nicht so schlimm seien und daß die totalen Ausfälle wieder vorüber seien, stehen Amerys Aussagen entgegen, die Unruhen seien noch keineswegs vorbei, und man täte in London gut daran, nicht zu behaupten, daß England aus allen Schwierigkeiten in Indien heraus sei.

Die Vernichtung der Kontrolle und Einrichtungen des Meldeapparates, der Beschädigung von Brücken und Straßen und so weiter, so meinte Amery, habe einen sorgfältig vorbereiteten Angriffsplan gezeigt. Die Angriffe hätten sich in der Hauptsache auf das strategisch lebenswichtige Gebiet konzentriert, in dem der Kohlentransport von den Bergwerken nach den Rüstungswerken Indiens am meisten beeinträchtigt werden konnte. Etwa 300 Eisenbahnstationen seien angegriffen und mindestens 24 Fälle von Zerstörungen gemeldet worden. Besonders heftig seien die Unruhen in dem strategisch wichtigen Gebiet von Bihar, wo etwa 65 Polizeistationen zerstört worden seien. Es müsse festgestellt werden, so schloß Amery diesen Teil seiner Ausführungen, daß die Unruhen noch keineswegs vorüber seien.

Das klingt anders als die gleichförmige Londoner Behauptung, es sei alles nicht so schlimm und nur von der Achsen-Propaganda erfunden.

Illustrationen zu Amerys Rede

Madrid, 12. September. Während der indischen Minister Amery im Unterhaus seine heuchlerische Rede über Indien hielt, veröffentlichte die Regierung von Bombay, wie Reuters berichtet, eine amtliche Verlautbarung, wonach im Verlauf einer Kundgebung im Bezirk West-Bhandesh die Polizei das Feuer auf indische Demonstranten eröffnete. Vier Personen seien getötet und 19 verletzt.

In der Provinz Bengalen wurden in Siliguri drei Personen getötet und 15 verletzt, als am Mittwoch Polizeibeamte „gezwungen“ wurden, auf die Teilnehmer einer Kundgebung zu schießen. Indisches Dorf von den Briten in Brand gesteckt. Rom, 12. September. Wie „Popolo di Roma“ aus Bangolot meldet, forderte in Bardha ein neuer Zusammenstoß 32 Tote und ungefähr 100 Verletzte.

Ein Dorf in der Umgebung von Bombay, in dem die Engländer die kürzlich aus einem Konzentrationslager ausgebrochenen Inder verhaftet glaubten, wurde in der Nacht von Truppen umstellt und am Morgen in Brand gesteckt. Die fliehenden Einwohner wurden unter MG-Fire genommen. Auch Flugzeuge beschossen aus geringer Höhe die fliehenden Dorfbewohner, von denen nur einige Dutzend am Leben blieben.

50 000 indische Munitionsarbeiter legten die Arbeit nieder.

Genf, 12. September. Wie „News Chronicle“ aus Washington berichtet, erklärte der bekannte

amerikanische Auslandskorrespondent Louis Fisher, der in diesen Tagen aus Indien in den USA eingetroffen ist, daß am 21. August 50 000 indische Arbeiter der Tata-Munitionswerke aus Protest gegen die Verhaftung Gandhis die Arbeit niederlegten. Diese Nachricht sei von den britischen Zensoren in Indien nicht durchgelassen worden und infolgedessen auch in keiner Zeitung der Welt erschienen.

Fisher, so schreibt „New Chronicle“, habe sich jetzt mit einer Reihe amerikanischer Politiker in Verbindung gesetzt, die Roosevelt veranlassen wollten, in die indische Krise einzugreifen. Sie erklärten, die Engländer hätten „den Karren vollständig verfahren“, und es sei eine Lage entstanden, die in jeder Weise zur Beunruhigung Anlaß gebe. Die USA-Regierung mache sich zwar über Indien Sorgen und möchte eingreifen, doch habe sie vorläufig noch aus „Höflichkeitserwägungen“ England gegenüber zurück. Man wolle die britische Regierung nicht an einer Stelle ihres Nervensystems treffen, an der sie am empfindlichsten sei.

„Eine gefährliche Sadgasse“

Sogar die „Times“ kritisiert Churchill

WS. Stockholm, 12. September. (Eig. Ber.) Churchill hat dem nationalistischen Indien mit der Feststellung den Krieg erklärt, die Kongreßpartei müsse ausgerottet werden. Selbst die sonst so regierungstreue „Times“ schreibt dazu: „So wie die Dinge jetzt in Indien stehen, kann nur von einer gefährlichen Sadgasse gesprochen werden, in die wir hineingeraten sind. Eine Ueberenkunft mit Indien ist ohne die Kongreßpartei einfach nicht denkbar. Schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß die Forderung auf Anerkennung des indischen Selbstbestimmungsrechtes und der indischen nationalen Freiheit nicht nur von der Kongreßpartei als Grundbedingung für alle Verhandlungen mit England erhoben werden, sondern daß auch andere indische Gruppen die gleiche Forderung aufstellen. (Churchill hatte dies abgelehnt.) Wir müssen Mittel und Wege finden, um die Inder bei gutem Willen zu erhalten.“ Jetzt, da der Feind an den Toren Indiens steht, sollte es nicht gelingen, den augenblicklichen Zustand Indiens zu überwinden, dann wird auch England eine schwere Verantwortung lasten.

Angesährlicher als die „Zweite Front“

Der neue Ueberfall auf Madagaskar

Von unserer Berliner Schriftleitung

Zum zweitenmal hat England mit Billigung und Unterstützung durch die USA einen heimtückischen Ueberfall auf die große französische Insel Madagaskar an der Ostküste Afrikas unternommen. Der erste Ueberfall erfolgte am 5. Mai. Diesmal hatte England 18 Kriegsschiffe sowie Flieger aufgeschoben, die vor dem Westafrikanischen Madagaskar operierten.

Wie schon beim ersten Ueberfall, wird auch dieser zweite mit den unjüngsten Lügen „begründet“; beispielsweise wird erklärt, es seien auf Madagaskar deutsche Geheimagenten tätig, oder japanische U-Boote würden von den dortigen Häfen aus versorgt und dergleichen mehr. Wieder verführt England, daß es keinerlei gezielten militärischen Vorstoß auf Madagaskar erhebe. Gleichzeitig verweist aber Reuters auf die große strategische Bedeutung der Insel und teilt mit, daß die neuen Operationen „die volle Unterstützung der Vereinigten Staaten“ haben. In Washington wird bekanntgegeben, daß die englische und die amerikanische Regierung beschlossen haben, „wenn nötig, auch militärische Operationen auf Madagaskar durchzuführen“.

Wie Recht jähreil der französische „Matin“, daß Churchill sich wieder einmal in der Zwangslage befinde, eine Ablenkung suchen zu müssen. Das französische Blatt verweist auf die Lage in Indien, in Ägypten, in Iran und im Irak, verweist auf die Erfolge der Japaner nördlich von Australien, ferner auf die verzweifelte Lage der Sowjets und schließlich auf die kritische Aufnahmehaltung, die die letzten Erklärungen Churchills im Unterhaus gefunden haben. Nach echt britischer Manier wird nun ein „Erfolg“ konstruiert, den man nach den besonderen Erfahrungen von Dieppe freilich nur da sich zu verschaffen mag, wo man weiß, daß der Widerstand nur gering sein kann.

Die verächtliche britische Haltung dem früheren französischen Bundesgenossen gegenüber, gegen den es nach französischen Feststellungen seit Dakar mindestens 90 Gewalttätigkeiten durchgeführt hat, wird würdig ergänzt durch die Haltung der Vereinigten Staaten.

„Roosevelt soll Führer werden“

Zeitfame Forderungen aus kanadischem Mund

WS. Berlin, 12. September. (Eig. Bericht.) Die auch schon in London häufig empfundene Bedrohung Englands durch die Gefahr, daß es von seinem mächtigen Beschützer Amerika „vor lauter Liebe“ aufgefressen wird, sprach dieser Tage der ehemalige kanadische Gesandte in Washington mit unverhüllter Offenheit aus. Es ist nicht erstaunlich, daß ein Kanadier das Gesicht des nordamerikanischen Imperialismus enthielt, denn Kanada ist schon seit langem de facto aus dem englischen Weltreich ausgegliedert und zum 49. Stern auf dem Banner der USA geworden. William Herridge, der frühere kanadische Gesandte in Washington, erklärte, daß die vereinigten Nationen nicht gewinnen könnten, bis alle englisch sprechenden Völker unter einem Führer vereinigt seien, und dieser Führer müsse Roosevelt sein.

Herridge sprach in seiner Eigenschaft als kanadischer und britischer Bürger und sagte, daß Churchill als der Vertreter des britischen Empires Roosevelt zum Führer der Alliierten ernennen (1) und daß Roosevelt diktatorische Vollmachten und einen großen Generalstab erhalten solle, der zur Hälfte aus britischen, zur Hälfte aus amerikanischen Mitgliedern bestehen müsse.

Das Eichenlaub mit Schwertern

Aus dem Führerhauptquartier, 11. September. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Münchberg, stellvertretender Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und übermittelte ihm folgendes Schreiben:

Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 19. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wilde, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und übermittelte ihm folgendes Schreiben:

In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 122. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler.

Am 12. September 1940 lag eines der besten Schüler einer Schule in der Stadt... (Text continues vertically)

Wir berichten... (Text continues vertically)

Der... Erinnerung... (Text continues vertically)

Verga... Aus alten... (Text continues vertically)

... lieferte... (Text continues vertically)

Herriot macht auf sich aufmerksam

WS. Berlin, 12. September. (Eigener Bericht.) Einer Meldung aus Vichy zufolge sind zwei Offiziere der französischen Legion, die sich am deutschen Kampf gegen den Bolschewismus beteiligen, an der Front gefallen und daraufhin zu „Rittern der Ehrenlegion“ ernannt worden. Eduard Herriot erklärte deshalb seinen Austritt aus der Ehrenlegion, weil er der Meinung ist, daß der Kampf französischer Soldaten gegen den Bolschewismus „für ein französisches Gewissen unerträglich“ sei und daß „künftige Generationen ihn schwer verurteilen werden“.

Es ist an sich uninteressant, wie Herriot hierüber denkt. Das Ziel des demonstrativen Austritts aber gibt daraus hervor, daß ein Durchschlag seiner Austritts-Erklärung an das Quartier des Generals de Gaulle geschickt worden ist. Damit hat Herriot seine Haltung dem augenblicklichen Frankreich gegenüber klar erwiesen.

Zur Grundsteinlegung des deutsch-bulgarischen landwirtschaftlichen Instituts in Sofia traf am Freitagmorgen eine deutsche Abordnung unter Leitung des Direktors des Kaiser-Wilhelm-Instituts Dr. Bögl in Sofia ein. Die Abordnung wurde vom Ministerpräsidenten Gyllof und vom Landwirtschaftsminister Zbaroff empfangen.

Hauptdrucker: Hans Christian Meber, Verlag u. Druck: W. G. Straß, Wuppertal-Eberfeld, Preisl. 9.

Mein Vaterhaus

Mein Vater, aus Arzberg in Bayern stammend, dem Beruf eines Gastwirts zutreibend, hatte sich in zäher Arbeit früh selbständig gemacht. Diese Selbständigkeit wurde nur kurze Zeit vor meiner Geburt durch Uebernahme eines Kaffeehauses, des „Café Litteraire“ in Zürich, erreicht, in das mein Vater seine junge Frau, meine Mutter, als Mitbesitzerin führte. Ich habe keine Erinnerung an jenes erste „Vaterhaus“, mehr schon an das folgende Geschäft und Heim, das Gesellschaftshaus zum Vaugarten, ein hübsches Restaurationsgebäude einer privaten geselligen Vereinigung vornehmer Bürger, der sogenannten Vaugartengesellschaft, das in Zürich auf einem alten vom See umspülten Befestigungswall stand.

Wenn ich es mir genau überlege, so tritt meine hohe, ernste, blosse und strenge Mutter früher in mein Bewußtsein als der Vater. Naturgemäß war dieser von Geschäft und Aufwendungen mehr in Anspruch genommen, daher die Mutter zunächst allein Stütze und Erzieherin der Kinder. Das erste, stärkste und bleibende Empfinden, das diese Mutter mir gab, war das eines reiflichen Geborgenseins. Ihre Liebe war nie spielerisch, tändelte nie, scherzte kaum, war still und wortfug. Die nicht liebliche, sondern im Wesen und Äußerem im wahren Sinne schöne Frau, Herrin stets ihrer Gedanken und ihrer Worte, stark und mutig in Gefahr, erweckte einem in hilfloser Zeit, besonders in traulichen Tagen, so viel innere Ruhe, daß man sich mit einem Behagen und einer Dankbarkeit ohnegleichen in ihre Obhut sinken ließ. Diese Empfindung fand ihre Dauer und ihre Bestätigung durch ein ganzes Leben.

Nach den Jahren im Wallis, Jauerjahren der Kindheit, als das Geschäft in Siders durch plötzliche äußere Umstände schwer geschädigt und meine Eltern zur Aufgabe gezwungen wurden, folgten solche lastender Sorgen und knapper Mittel in Zürich.

Im Jahre 1880 kam die große Wendung im Leben der Eltern, mehr fast noch in meinem eigenen, die unter einer hohen Bewerberzahl erfolgte Wahl des Vaters zum Bahnhofsrätor in Göttingen am Eingang zum großen Gotthardtunnel. Hier vereinte Vater, Mutter und Sohn zunächst die Arbeit. Den Sorgen entronnen, lebte jene sich selbst mit neuer Kraft und Freude ein und forderten vollen Persönlichkeitsbeizug auch vom Sohn. Die Bahnhofsrätorat (3-5) nachts Tag und Nacht geöffnet. Da hieß es nun für die beiden Inhaber, mit dem Sohn sich in die Arbeit zu teilen. Einer der drei hatte im Geschäft immer zur Stelle zu sein. Für den Jüngsten war das härteste der Nachtdienst, vielleicht auch das Frühaufstehen nach schwerem Tagewerk. Aber die Mutter ging morgens um 3 Uhr mit dem Kassierers in der einen, dem Revolver in der anderen Tasche den tobenstamen Weg vom Bahnhof zur Wohnung im Dienstgebäude der Gotthardbahn, das auf einem Hügel über jenem lag. Der Vater verschloß sich nie, fehlte nie, wo er nötig war. Da durfte der Sohn nicht zurücktreten.

Sowohl fanden sich die drei in der Pflicht. Sie fanden sich aber auch in der Ruhe. Das Leben eines Gastwirts ist vielleicht das fern- und mühsellose aller Geschäftslente. Ich entsinne mich nicht, daß meine Eltern sich in der Zeit ihrer Vollkraft irgendwelche Freizeit gegönnt hätten. Auch Sonntage gab es nicht; denn die Sonntage brachten die Leute, die feiern konnten, ins Geschäft und damit diesem Hochbetrieb. Auf jeden Tag jedoch fiel auch bei uns eine stillere Abendstunde, in der man zwar die Wirtschaftsfaktoren nicht verlassen, dafür aber sich in einem um diese Zeit weniger benutzten Zweitklassensaal

Von Ernst Zahn

zurückziehen und an einem langen Tisch eines relativ geräumigen Familienzimmers pflegen konnte. — Die einzige Schwester hatte sich früh verheiratet, der einzige, viel jüngere Bruder, den das Erb- und Hofotoma später in schönster Manneskraft dahintrastete, war auf der Schule in Zürich. — Die Eltern und ich aber saßen beisammen und lasen Zeitungen, auch Bücher. Mit einem alten, treuen Angestellten pflegten Vater und ich auch allabendlich und mit militärischer Pünktlichkeit, wie es bei des Vaters strenger Leitung Gewohnheit war, einige Partien Domino zu spielen.

Für den Sohn, dem in der Einsamkeit der Berge das Herz zu dichten und die Hand zu schreiben begann, war es in der Folge kein leichtes, Zeit für diesen Sonderhang eines Wirtes in das auf die Minute festgelegte Tagesprogramm einzufügen. Aber auch dafür wurde Rat. Der innere Trieb war stärker als die Widerstände.

Während die Mutter wie abends beim Spiel der schwarzen Steine auch die heimlichen Sonderversuche des Sohnes beobachtend und ihr Ergebnis abwartend beiseite saß, befreundete sich der Vater langsam nur und schwer mit diesem Abseits-spielen seines Ältesten. Es war nicht seine Art, ihm zu verbieten, was er mißbilligte; aber so wohl verstand von den drei Menschen jeden den anderen, daß der Sohn in der Miene des Vaters sehr wohl das Mißfallen und die Besorgnis über den merkwürdigen Hang eines jungen Gastwirts lesen konnte. Für den angehenden Schriftsteller

Eigentlich heißt er Monika

Gitta von Zetto

„Dieser Bams ist doch nicht tot zu kriegen.“ Der Mann, der es ausspricht, ist 20 Jahre alt. Er studiert Medizin, er raucht schon Pfeife, beginnt an gewissen Lehrsätzen Platos zu zweifeln und verspürt die innerliche Bereitschaft, die Mädchen aus der Sphäre der dummen Gänse herauszuziehen und ihnen einen angemessenen Platz in seiner Gefühlswelt einzuräumen.

Der „Bams“ ist ein blondgeschöpftes Wesen von 12 Jahren mit viel zu langen Beinen und viel zu scharfen Augen. Auf allen Pfaden, wo die ältere Schwester vorführt, ist der erste Schritt ins Reich der Gartenbänke, der ewigen Treuschwüre und zaghaften Küsse tut, erscheint auf seinen langen Beinen der Bams. Alle heimlichen Blicke und Briefe erpicht er mit seinen scharfen Augen, und was er nicht erpicht, das ahnt er. Er hängt auf der Biese Schermäuse, er kann auf zwei Fingern pfeifen und er legt nasse Schwämme unter Leinwand ahnungsloser Menschen. Eigentlich heißt er Monika. Für die ältere Schwester und den Studenten Morus ist der Bams eine Geißel, mit welcher ein liebesneidischer Gott sie schikaniert.

„Sei nicht böse“, äußert Morus manchmal, „ich finde aber deine Schwester ein ausgesprochenes Scheusal. Mädchen in ihrem Alter sollten nicht frei herumlaufen. Sie sind schlimmer als Lausbuben, sie fördern die Weltordnung, denn sie sind Neutrums.“

Aber Monika durfte frei herumlaufen, was sie dazu benutzte, an die Gebärde würdiger Männer Godelsfeiern zu halten, ungehörige Verse ins Poetiealbum ihrer Schwester zu schreiben und dem Studenten Morus dummbreist ins Gesicht zu arinsen: „Ihr Flaum wächst aber gut. Kommt hängen Sie, wenn ich fragen darf.“ Aralitia schlafte der Bams durch den Part und schließt mit der Schuler Vogelbeeren zwischen die schwärmerischen Augen der Schwester, gerade wenn diese erbebend zu Morus sagt: „Und wenn wir dann in

war es dann der erste Triumph, als der Vater eines Tages vom Postboten eine nicht unbeachtliche Geldsumme übernahm, die der Sohn als erstes Honorar für ein Buch bekam. Wie da im schönen Gesicht des Vaters an Stelle der Mißbilligung Verwunderung trat und Freude in ein humorvolles Lächeln sich leidet, das wird mir ebenso ungerissen bleiben, wie später meine Heimkehr von der Eröffnung eines meiner Bühnenstücke und der Augenblicke meines Eintritts in mein Arbeitszimmer, als ich an einem Bilde über meinem Schreibtisch hängend einen winzigen Kranz erblickte, auf dessen Schleife die goldgedruckten Worte standen: „In stiller Bewunderung! Die Eltern.“

In diesen wenigen Worten lag und liegt eigentlich die wesentliche Erklärung der gegenseitigen Beziehungen von Eltern und Sohn.

Ich gedenke mancher Partie Billard mit dem alten Vater, der sich längst von den Geschäften zurückgezogen hatte. Wir beide, keine Wirt mehr, konnten frei über unsere Zeit verfügen. Wir mackten unser Können im Spiel, und nicht Begabung, aber das Naturgesetz gab auch hier den Entscheid, daß eines Tages der Jüngere den einst weit überlegenen Alten schlug. Keine Unzufriedenheit entstand daraus. Wiederum nur sprach ein Lächeln, das um den weißen Bart des Vaters zuckte, sein stummes: Ei, ei, was hast du gelernt, mein Sohn!

Die Mutter war auch dessen Zeuge, die hohe, gütige, überlegene Mutter, mit deren spätem Tod erst die Tür meines Elternhauses für immer zufiel.

zehn Jahren heiraten, ach, das wird der Himmel auf Erden.“

Nach zehn Jahren ist die Schwester längst verheiratet. Sie hat das Paradies auf Erden bei einem Häuflein geistigen, dem sie Kinder schenkt und den sie genau so schwärmerisch anblinzelt, wie dereinst ihren Studenten.

Monika, der Bams, fängt keine Schermäuse mehr, sie schlenkelt nicht mehr mit den Armen und pfeift nicht mehr auf zwei Fingern. Sie ist eine zuverlässige chemische Laborantin geworden. Manchmal, wenn sie eine Retorte prüfend gegen das Licht hält, spielt die Jünglingslippe mit der Oberlippe und aus ihren aufmerksamen Augen sprüht ein Fünkchen Schalk. Monika denkt dann vielleicht an Valerieren, die zehn Jahre zurückliegen und die nie mehr wiederkehren werden.

Wenn sie den Kameraden ihres Bruders im Lazarett besucht, wenden sich ihr viele Köpfe zu, denn sie bringt immer Leben in die Bude. Hochgewachsen, schreitet sie ein wenig wiegend, wie es Menschen tun, die früher barfuß übers Moor gelaufen sind. Heute hat sie den Affen Bimbo mitgebracht, in den man wie in einen Handschuh hineinschlupfen und ganze Theaterstücke aufführen kann. Es ist noch derselbe Affe Bimbo, der vor zehn Jahren dem Bams eine Direktorsstrafe eingetragen hatte, wegen unerlaubten, den Unterricht störenden Unlugs.

Monika sitzt auf dem Bettrand ihres Bekannten und entzaubert dem Affen die tollkühnsten Possen. Sogar die beiden Krankenschwestern sind stehen geblieben und sichern. Sie sichern so gern einmal von ganzem Herzen, anstatt sanft zu lächeln. Plötzlich schneidet eine ungeduldige Stimme in die frohe Entspannung. „Schweizer, wo sind Sie denn? Ich suche Sie auf der ganzen Abteilung.“ Niemand hatte gehört, daß der Arzt eingetreten war.

Die Schwestern huschen zur Tür, wie wenn sie unsichtbare Rollen unter den Schuhen hätten. Einer

der Verwundeten wisperst: „Oh, Donnerwetter, das gibt Kleinholz.“

Monika ist rasch aufgesprungen und streckt die Hand mit dem Affen dem Abteilungsarzt entgegen. Sie hat plötzlich wieder ihr urchines Lausbuben-gesicht. „Nun, Doktor, Ihr Bart ist aber inzwischen tüchtig gewachsen“, sagt sie verhalten. „Nennen Sie mich noch?“

„Gütiger Himmel, der Bams!“ ruft der Arzt. „Ja“, lacht Monika, „Sie sehen, ich bin wirklich nicht tot zu kriegen.“

„Um, ja, ich sehe.“ Der Arzt steht ein bißchen fassungslos vor ihr. Es ist nicht ganz leicht, die Brüste zu schlagen zwischen dem langbeinigen, verstrickelten Bams und dieser hübschen jungen Dame hier. Um das zu können, müßte man sich mit diesem zweifellos nun ausgewachsenen Wesen sehr intensiv befassen, denkt der Arzt. Er beschließt, mit dieser Forschungsarbeit an seinem ersten freien Abend zu beginnen. Denn Monika, wie sie lächelnd und sehr selbstbewußt vor ihm steht, ist kein Neutrums mehr.

Klosterfest in Nga-tschu-ka

Von Wilhelm Filschner

Der berühmte Forscher begeht am 13. September seinen 65. Geburtstag.

Mehrere mit Pfeischen ausgerüstete Beamte sorgen für Ordnung. Rücksichtslos schlagen sie auf das Publikum ein, um den Platz bei den Kreisen freizuhalten. Die Kostüme der Festteilnehmer sind fast ausschließlich tibetische Nationalkleidung. Es gab hier viele hübsche Frauen, sogar einen wirklichen Rabonnenkopf, der nur durch die aufdringliche Veranstaltung vernichtet wurde. Ein Künstler hätte seine helle Freude an der Farbenpracht und an den ungezwungenen, daher um so edleren Bewegungen dieser Naturmenschen gehabt. Die Männer trugen außer rotartigen, kurzen Unterleibern und gisgrünen, hellblauen oder rosaroten Westen europäische Filzhüte mit farbigen oder goldgestickten Bändern.

Das Benehmen der Zuschauer war musterhaft: sie betrugen sich höflich und freundlich. Während des Festes verkehrten sie das in Tüchern mitgebrachte Essen. Es wurde viel Wein getrunken, besonders von den tibetischen Schönen. Dieser Festwein, ein schauerhaftes Zeug, wird in Nga-tschu-ka hergestellt. Zwischen den schmausenden Ehrengästen standen Freund und ich. Das gutmütige Volk bot uns Wein und Butter an in langen, harten, nudelförmigen Stücken, die wie Gebetswachsstücke ausliefen. Die Frauen, die ihre Säuglinge stillten, sind auch hier neugierig und rennen sich den Hals nach uns aus. Treffen sich unsere Blicke, dann verdecken sie sich rasch hinter ihren Männern oder halten die Hand vor das Gesicht. Dabei lachen sie vergnügt und zeigen ihre herrlichen Zähne.

Die Tänze sind ermüdend. Ich gabne oft, dazu quält mich der Hunger. Einige Tibeter hatten mich beobachtet und dabei in meinen Mund sehen können. Jetzt fällt es ihnen ein, daß ich der „Mann mit dem Gold im Munde“ sei. Und schon beginnt die Plage: „Nach dem Mund auf, wir wollen dein Gold sehen!“ Nun hatte niemand mehr Interesse für die Tänzer. Ich lasse geduldig Männer und Frauen, die gleich nette bilden, den „Wunderwagen“ beäugen. Großes Erläutern; alle meinen, ich sei ein sehr reicher Mann. Als dann die Leute anfangen, mir mit ihren schmutzigen Fingern im Mund herumzutasten, lenke ich ihre Aufmerksamkeit boshafterweise auf meinen Freund Tad; sein Gebiß sei sogar herauszunehmen! Im Nu bin ich den ganzen Schwarm los, und der arme Tad wird zum Zielpunkt des Interesses aller Klosterbesucher, während ich mich schleunigst in die Büsche schlage.

(Aus „Om mani padme hum“, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.)

Die Leute von der SASKIA

(3. Fortsetzung)

Sie reichte ihm das dritte Photo. Es war ein Gruppenbild, unmittelbar neben dem kleinen Tisch aufgenommen, der zum Part des japanischen Landhauses gehörte. Im Hintergrund lag das Haus mit dem hohen, geschwungenen Dach.

In der Mitte, auf dem Gartensessel, saß der Mann, den Dori eben als „Nummer eins“ bezeichnet hatte. Es hatte den Anschein, als gehöre ihm das Bestium, als wären die anderen nur seine Gäste. Um ihn herum standen einige Schiffsoffiziere, dann noch ein Mann im Hemd und weißen Hosen und eine Dame im festlichen Kimono, den breiten Obi, den Brotgürtel, um die Hüften.

Das dunkle Haar trug sie in der Mitte gescheitelt. Sie war aber keineswegs eine Japanerin. Jürgen blinzelte auf das Bild hinunter. Die ungeheuerliche Erregung schlug über ihm zusammen. Seine Hände begannen zu zittern. Seine Augen schlossen sich. Endlich gelang es ihm, sich zu bezwingen. Nur nichts merken lassen, nur schweigen! Er hatte Manja gefunden!

Doch Dori war seine Verwirrung nicht entgangen.

„Was haben Sie?“, fragte sie erschrocken. „Sie sind ja ganz blaß geworden. Und Ihre Hände...“

Er legte das Photo auf den Tisch zurück. „Ich bringe Ihnen ein Glas Wasser“, hörte er Doris Stimme neben sich. Da kam sie schon mit der Karaffe und schenkte ihm ein. Er trank wie ein Durstender.

„Ist Ihr Herz vielleicht nicht in Ordnung?“, fragte sie besorgt. „Dahon weiß ich nichts.“

Und doch, dachte er bitter, es ist das Herz. Aber anders als sie glaubt...

Er erhob sich. Die Matten unter ihm wankten. Er trat auf die Galerie hinaus, die Hände preßten sich um die Brüstung. Das Meer glitzerte und funkelte in der Sonne, aber er sah nichts als Manja...

Unvergleichbar war sie wieder in böse Dinge verwickelt. Noch vor wenigen Monaten hatte sie sich auf japanischen Boden aufgehalten, um dann mit der „Saskia“, in Gesellschaft der anderen Gäste Jan de Poers, in die Sübsee zu fahren. Und dort war etwas geschehen. Wo hielt sie sich jetzt auf? Vielleicht wieder in Japan?

Das Schicksal stieß ihn auf ihre Fährte. Es hatte sich dieses fremden Mädchens bedient, um ihm den rechten Weg zu weisen. Ja, es gab wirklich mancherlei zwischen Himmel und Erde...

Er schalt auf. Dori stand neben ihm, sie erkundigte sich teilnehmend nach seinem Befinden. Das sollte er ihr antworten. „Bitte“, sagte er, „nehmen Sie's nicht tragisch. Es ist wirklich schon ganz vorüber. Ich weiß nicht, wie es plötzlich über mich gekommen ist, wie so eine Art Schwindelgefühl.“ — Er sah weiter auf Meer hinaus. Dann nahm er sich zusammen: „Und jetzt müssen Sie mir noch die anderen Bilder zeigen.“

Sie gingen ins Zimmer zurück. Jürgen setzte sich zum zweiten Male an den Tisch. Das Photo, das Dori ihm reichte, war eine Landschaftsaufnahme aus der Sübsee. Palmen standen am einsamen Strand, dahinter Hüften vom Eingeborenen.

Das nächste Bild nahm Jürgen den Atem, er glaubte zu träumen. Es konnte nicht sein, es war unmöglich! Wie ein feieriger Schauer ergoß es sich ihm ins Blut...

Ein neuer Passagier der „Saskia“! Unter einem Sonnenfahnen lag er an Bord des Schiffes, eine Staffelei vor sich. Er malte. Die „Saskia“ lag vor Anker in einem kleinen tropischen Hafen. Das Meer hatte einen stumpfen Glanz. Sicher war es sehr heiß. Im Hintergrund, auf dem Kai, lungerten halb nackte Kinder herum.

Edmund Bell!

Endlich war der Vorhang zerrissen! Manja und Edmund Bell! Seitewegen hatte sie ihn verlassen, Bell war sie gefolgt. Es war unfassbar, aber Jürgen konnte nicht mehr daran zweifeln. Deutlich erinnerte er sich an den Besuch Edmunds in Hamburg. Völlig fremd war Manja diesem Menschen gegenübergelesen; auch Bell hatte sich nicht verraten. Erst als Edmund sich dann verabschiedete, hatte Jürgen einen festlichen Blickwechsel zwischen den beiden bemerkt, und Sekundenlang war er von der quälenden Vorstellung heimgegriffen worden, die beiden wären einander doch nicht fremd... Sie hatten sich also wirklich von früher her gekannt. Und diesem Ruf war Manja gefolgt!

Jürgen suchte etwas zusammen. Dori saate erregt: „Aber Herr Ziti, warum versuchen Sie mich denn zu täuschen? Schon vorher haben Sie einen unter den „Saskia“-Leuten erkannt. Und den da... den müssen Sie doch auch kennen. Sie haben das Bild ja schon fünf Minuten in der Hand!“

Erstochen sah er zu ihr auf. Ein helles Licht, das er kaum noch ertrug, war in ihren Augen.

„Wie flüchtig, das Leben der Kirchtürme!“ Sie verschmähte es, sich an den Zweig zu klammern.

Dieses bekannte japanische Sprichwort stand auf der ersten Seite eines Heftes, das einen Bericht Jürgen's über die Ereignisse enthielt, die zu seiner Ehe geführt hatten. An langen Abenden des letzten Winters hatte er ihn abgefaßt, um alle Entzündungen, alle Lieberassungen und Enttäuschungen, alle Seligkeiten und Leiden jener Tage noch einmal durchzulesen. Die Aufzeichnungen, hier wörtlich niedergeschrieben. Sie lauteten:

„Im März 1936 befand ich mich trotz der Wirren des Ostens auf einer Geschäftsreise in Nordchina und Mandschukuo. Anfang April fuhr ich dann über Korea nach Japan. Es war ein früherer Rebelltag, als ich von Shimonofolet aus im Expresszug Nippon durchquerte.“

Auf dem Bahnhof der alten Kaiserstadt Akoto hielt der Zug eine Weile. Ich beobachtete vom Fenster aus eine Dame, die sich von einem Herrn verabschiedete. Es waren die einzigen Europäer auf dem Bahnsteig. Er lächelte ihr die Hand zum Abschied. Eine Sekunde lang sahen sie einander starr in die Augen, dann lag die Dame ein. Sie hatten kein Wort miteinander gesprochen. Als die Dame nun durch den Wagen lief, entzündete mich ihr Gang, ihre Füße berührten kaum den Boden. Sie war eine wundervolle Erscheinung, schlank und groß gewachsen, mit schönen, dunklen Augen und einem ausgeprochen schwermütigen Zug um den Mund.

Sie wählte einen Platz, der ziemlich weit von meinem entfernt lag, und doch konnte ich ihr ins Antlitz sehen, das mich seltsam erregte. Raum sah sie, so legte sie den Kopf zurück und schloß die Augen. Es war aber keine Müdigkeit, die sie plötzlich überfiel, keine Abspannung, sondern tiefes, bodenloses Leid, eine unendliche Resignation — das erkannte ich sofort. Ich glaubte niemals ein schöneres Antlitz gesehen zu haben. Der Mund war sehr fein gezeichnet, die Nase schmal und zart. Lange, feidig-dunkle Wimpern fielen ihr über die Augen. Sie trug einen leichten Mantel, an den eine Kapuze geschnitten war. Die Kapuze lag über ihrem Haar, umrahmte ihre Wangen. Erst als der Zug so fahren begann, raffte sie sich auf und streifte die Kapuze hinunter. Und nun sah ich auch ihr dunkles, volles Haar, das sie ziemlich tief in die Stirn hinein frisiert trug. Meiner Schätzung nach war sie achtundzwanzig, vielleicht sogar dreißig Jahre alt, eine Frau im Vorstadium ihrer Schönheit.

Sie hielt sie dem Zug nach für eine Rusin. Während der Fahrt blickte sie entweder aus dem Fenster oder las in einem Buch. Neben und vor ihr saßen einige japanische Damen in Kimonos, sie klammerte sich nicht um sie. Meiner Meinung nach mußte sie schon lange im Lande sein, sonst hätte das Gebärde der Japanerinnen ihr Interesse erwecken müssen.

Als ich dann in den Speisewagen ging, gelang es mir, einen raschen Blick auf ihr Buch zu werfen, ohne daß sie es bemerkte. Eine große Freude lag in mir auf: es war ein deutsches Buch. Raum sah ich im Speisewagen, als auch die dort Platz nahm, leider nicht an meinem Tisch. Jedoch war sie mir jetzt näher, und ich konnte sie besser beobachten. Die Melancholie wich nicht aus ihrem Antlitz. Ihre Haltung, ihre Schönheit bezauberten mich immer mehr. Sie bemerkte, daß ich sie fixierte. Einige Sekunden lang erwiderte sie groß, wie prüfend meinen Blick, dann klammerte sie sich nicht mehr um mich. Ich war tief erschüttert. Ich erkannte, daß ich verliebt war. Sie erschien mir als die Erfüllung aller meiner Träume... Und sie war eine Deutsche. Wieder in den Wagen zurückgekehrt, sagte ich den Entschluß, um jeden Preis ihre Bekanntschaft zu machen, die Gelegenheit würde sich schon ergeben. Aber sie ergab sich nicht. Der Zug füllte sich mehr und mehr, je näher wir an Tokio heranliefen. Es war Abend geworden. Sie las noch immer in ihrem Buch. Meine Gedanken beschäftigten sich mit dem Mann, von dem sie sich in Akoto auf so merkwürdige Art verabschiedet hatte? War er ihr Gatte? Sie trug allerdings keinen Ehering. Mit dem besten Willen konnte ich mich an das Antlitz dieses Mannes nicht mehr erinnern, es war wie ausgelöscht. Ich hatte, als er sich verabschiedete, nur Augen für die Frau gehabt.

Dann kam Tokio. Ich folgte ihr, als sie ausstieg. Auf dem Bahnhof kam jemand hastig auf sie zu, ein junger Europäer mit stumpfen Zügen, etwas vorquellenden Augen und rötlichem Haar, eine wenig sympathische Erscheinung. Ich beobachtete die Begegnung aus einiger Entfernung. Der Mann sprach hastig und erregt auf sie ein, als habe er ihr eine wichtige Neuigkeit mitzuteilen. Sie hörte ihn zunächst ruhig an, aber dann, mit einemmal, sah ich Entsetzen, Angst und Verzweiflung in ihren Augen. In diesem Augenblick schoben sich Leute vor das Bild. Ein paar Sekunden später entdeckte ich sie mit ihrem Begleiter am Ende des Bahnsteiges, gleich darauf verlor ich sie überhaupt aus dem Gesicht.

Das war mein Erlebnis während der Fahrt. In den nächsten Tagen, die ich in Tokio und Yokohama verbrachte, war ich vollumfänglich mit meinen Angelegenheiten beschäftigt. Von meinen japanischen Geschäftsfreunden wurde ich in Teehäuser, in ihre Villen und zu endlosen Theaterveranstaltungen eingeladen. Wir speisten mit Geisbas, es waren liebliche, heitere Wesen. Aber ich dachte immer wieder an die Frau aus dem Zug, an ihr schwermütig-schönes Antlitz, an ihren stolzen, schwebenden Gang, ihre wundervollen Hände, an den Ausdruck des Entschlusses in ihren Augen, als auf dem Bahnhof in Tokio dieser unangenehme Mensch auf sie einsprach. (Fortsetzung folgt.)

Das ist...
Der Jar...
Modernen...
men, in die...
samt man...
in „Trotz“...
Zehn...
Barmen...
gert noch...
— Im...
men, taucht...
der vielge...
der Natur...
fest. „Der...
aufdrück...
den...
berdort...
berdort...
oft an die...
Theater, G...
Männer und...
nahmen aus...
dert. — G...
der italien...
Theater, Pa...
winkelt, wir...
Wald-Fort...
ren in einer...
denen läßt...

Die neue...
Die Reia...
Heber...
boten. Eine...
hoffte in d...
denn nicht...
die Wä...
C l b r u s...
schwabisch...
des Hauptm...
diesen Bergr...
w e n s a n...
ackräftige...
er un...
beritten...
wurde, daß...
In 4200 M...
stärklich be...
Handbireh...
gruppe zum...
Sipfel an...
fies fuhne...
faherliches...
gekauft. U...
Zobantum...
des Elbrus...

Offizier-L...
in die O...
die Dauer...
nach Böden...
a) Schütz...
b) Schütz...
c) Schütz...
d) Schütz...
e) Schütz...
f) Schütz...
g) Schütz...
h) Schütz...
i) Schütz...
j) Schütz...
k) Schütz...
l) Schütz...
m) Schütz...
n) Schütz...
o) Schütz...
p) Schütz...
q) Schütz...
r) Schütz...
s) Schütz...
t) Schütz...
u) Schütz...
v) Schütz...
w) Schütz...
x) Schütz...
y) Schütz...
z) Schütz...

Die Kreist...
teilt mit: W...
Vollschreit...
laßung...
Parlamente...
Abol-Hitler...

Fischverte...
werden am...
Rück oder...
Rt. der...
Bertaufst...
3 200...
4 200...
5 200...
6 200...
7 200...
8 200...
9 200...
10 200...
11 200...
12 200...
13 200...
14 200...
15 200...
16 200...
17 200...
18 200...
19 200...
20 200...
21 200...
22 200...
23 200...
24 200...
25 200...
26 200...
27 200...
28 200...
29 200...
30 200...
31 200...
32 200...
33 200...
34 200...
35 200...
36 200...
37 200...
38 200...
39 200...
40 200...
41 200...
42 200...
43 200...
44 200...
45 200...
46 200...
47 200...
48 200...
49 200...
50 200...
51 200...
52 200...
53 200...
54 200...
55 200...
56 200...
57 200...
58 200...
59 200...
60 200...
61 200...
62 200...
63 200...
64 200...
65 200...
66 200...
67 200...
68 200...
69 200...
70 200...
71 200...
72 200...
73 200...
74 200...
75 200...
76 200...
77 200...
78 200...
79 200...
80 200...
81 200...
82 200...
83 200...
84 200...
85 200...
86 200...
87 200...
88 200...
89 200...
90 200...
91 200...
92 200...
93 200...
94 200...
95 200...
96 200...
97 200...
98 200...
99 200...
100 200...

Vers...
(B.A.) M...
Montag, 11...
mittags 4 U...
Ziele des...
Z. Osterf...
Rathst...
im Wege...
u. a.: 1. Z...
a) Z...
b) Z...
c) Z...
d) Z...
e) Z...
f) Z...
g) Z...
h) Z...
i) Z...
j) Z...
k) Z...
l) Z...
m) Z...
n) Z...
o) Z...
p) Z...
q) Z...
r) Z...
s) Z...
t) Z...
u) Z...
v) Z...
w) Z...
x) Z...
y) Z...
z) Z...

M...
Ziele des...
Z. Osterf...
Rathst...
im Wege...
u. a.: 1. Z...
a) Z...
b) Z...
c) Z...
d) Z...
e) Z...
f) Z...
g) Z...
h) Z...
i) Z...
j) Z...
k) Z...
l) Z...
m) Z...
n) Z...
o) Z...
p) Z...
q) Z...
r) Z...
s) Z...
t) Z...
u) Z...
v) Z...
w) Z...
x) Z...
y) Z...
z) Z...

„So ein Fräulein“

1. **Wohnzimmer** (Aufg.); 2. **Büfett**, ob-
 Tisch; 3. **Wohnzimmer** und 5. **Wohn-
 zimmer**; 4. **Wohnzimmer**; 6. **Wohn-
 zimmer**; 7. **Wohnzimmer**; 8. **Wohn-
 zimmer**; 9. **Wohnzimmer**; 10. **Wohn-
 zimmer**; 11. **Wohnzimmer**; 12. **Wohn-
 zimmer**; 13. **Wohnzimmer**; 14. **Wohn-
 zimmer**; 15. **Wohnzimmer**; 16. **Wohn-
 zimmer**; 17. **Wohnzimmer**; 18. **Wohn-
 zimmer**; 19. **Wohnzimmer**; 20. **Wohn-
 zimmer**; 21. **Wohnzimmer**; 22. **Wohn-
 zimmer**; 23. **Wohnzimmer**; 24. **Wohn-
 zimmer**; 25. **Wohnzimmer**; 26. **Wohn-
 zimmer**; 27. **Wohnzimmer**; 28. **Wohn-
 zimmer**; 29. **Wohnzimmer**; 30. **Wohn-
 zimmer**; 31. **Wohnzimmer**; 32. **Wohn-
 zimmer**; 33. **Wohnzimmer**; 34. **Wohn-
 zimmer**; 35. **Wohnzimmer**; 36. **Wohn-
 zimmer**; 37. **Wohnzimmer**; 38. **Wohn-
 zimmer**; 39. **Wohnzimmer**; 40. **Wohn-
 zimmer**; 41. **Wohnzimmer**; 42. **Wohn-
 zimmer**; 43. **Wohnzimmer**; 44. **Wohn-
 zimmer**; 45. **Wohnzimmer**; 46. **Wohn-
 zimmer**; 47. **Wohnzimmer**; 48. **Wohn-
 zimmer**; 49. **Wohnzimmer**; 50. **Wohn-
 zimmer**; 51. **Wohnzimmer**; 52. **Wohn-
 zimmer**; 53. **Wohnzimmer**; 54. **Wohn-
 zimmer**; 55. **Wohnzimmer**; 56. **Wohn-
 zimmer**; 57. **Wohnzimmer**; 58. **Wohn-
 zimmer**; 59. **Wohnzimmer**; 60. **Wohn-
 zimmer**; 61. **Wohnzimmer**; 62. **Wohn-
 zimmer**; 63. **Wohnzimmer**; 64. **Wohn-
 zimmer**; 65. **Wohnzimmer**; 66. **Wohn-
 zimmer**; 67. **Wohnzimmer**; 68. **Wohn-
 zimmer**; 69. **Wohnzimmer**; 70. **Wohn-
 zimmer**; 71. **Wohnzimmer**; 72. **Wohn-
 zimmer**; 73. **Wohnzimmer**; 74. **Wohn-
 zimmer**; 75. **Wohnzimmer**; 76. **Wohn-
 zimmer**; 77. **Wohnzimmer**; 78. **Wohn-
 zimmer**; 79. **Wohnzimmer**; 80. **Wohn-
 zimmer**; 81. **Wohnzimmer**; 82. **Wohn-
 zimmer**; 83. **Wohnzimmer**; 84. **Wohn-
 zimmer**; 85. **Wohnzimmer**; 86. **Wohn-
 zimmer**; 87. **Wohnzimmer**; 88. **Wohn-
 zimmer**; 89. **Wohnzimmer**; 90. **Wohn-
 zimmer**; 91. **Wohnzimmer**; 92. **Wohn-
 zimmer**; 93. **Wohnzimmer**; 94. **Wohn-
 zimmer**; 95. **Wohnzimmer**; 96. **Wohn-
 zimmer**; 97. **Wohnzimmer**; 98. **Wohn-
 zimmer**; 99. **Wohnzimmer**; 100. **Wohn-
 zimmer**; 101. **Wohnzimmer**; 102. **Wohn-
 zimmer**; 103. **Wohnzimmer**; 104. **Wohn-
 zimmer**; 105. **Wohnzimmer**; 106. **Wohn-
 zimmer**; 107. **Wohnzimmer**; 108. **Wohn-
 zimmer**; 109. **Wohnzimmer**; 110. **Wohn-
 zimmer**; 111. **Wohnzimmer**; 112. **Wohn-
 zimmer**; 113. **Wohnzimmer**; 114. **Wohn-
 zimmer**; 115. **Wohnzimmer**; 116. **Wohn-
 zimmer**; 117. **Wohnzimmer**; 118. **Wohn-
 zimmer**; 119. **Wohnzimmer**; 120. **Wohn-
 zimmer**; 121. **Wohnzimmer**; 122. **Wohn-
 zimmer**; 123. **Wohnzimmer**; 124. **Wohn-
 zimmer**; 125. **Wohnzimmer**; 126. **Wohn-
 zimmer**; 127. **Wohnzimmer**; 128. **Wohn-
 zimmer**; 129. **Wohnzimmer**; 130. **Wohn-
 zimmer**; 131. **Wohnzimmer**; 132. **Wohn-
 zimmer**; 133. **Wohnzimmer**; 134. **Wohn-
 zimmer**; 135. **Wohnzimmer**; 136. **Wohn-
 zimmer**; 137. **Wohnzimmer**; 138. **Wohn-
 zimmer**; 139. **Wohnzimmer**; 140. **Wohn-
 zimmer**; 141. **Wohnzimmer**; 142. **Wohn-
 zimmer**; 143. **Wohnzimmer**; 144. **Wohn-
 zimmer**; 145. **Wohnzimmer**; 146. **Wohn-
 zimmer**; 147. **Wohnzimmer**; 148. **Wohn-
 zimmer**; 149. **Wohnzimmer**; 150. **Wohn-
 zimmer**; 151. **Wohnzimmer**; 152. **Wohn-
 zimmer**; 153. **Wohnzimmer**; 154. **Wohn-
 zimmer**; 155. **Wohnzimmer**; 156. **Wohn-
 zimmer**; 157. **Wohnzimmer**; 158. **Wohn-
 zimmer**; 159. **Wohnzimmer**; 160. **Wohn-
 zimmer**; 161. **Wohnzimmer**; 162. **Wohn-
 zimmer**; 163. **Wohnzimmer**; 164. **Wohn-
 zimmer**; 165. **Wohnzimmer**; 166. **Wohn-
 zimmer**; 167. **Wohnzimmer**; 168. **Wohn-
 zimmer**; 169. **Wohnzimmer**; 170. **Wohn-
 zimmer**; 171. **Wohnzimmer**; 172. **Wohn-
 zimmer**; 173. **Wohnzimmer**; 174. **Wohn-
 zimmer**; 175. **Wohnzimmer**; 176. **Wohn-
 zimmer**; 177. **Wohnzimmer**; 178. **Wohn-
 zimmer**; 179. **Wohnzimmer**; 180. **Wohn-
 zimmer**; 181. **Wohnzimmer**; 182. **Wohn-
 zimmer**; 183. **Wohnzimmer**; 184. **Wohn-
 zimmer**; 185. **Wohnzimmer**; 186. **Wohn-
 zimmer**; 187. **Wohnzimmer**; 188. **Wohn-
 zimmer**; 189. **Wohnzimmer**; 190. **Wohn-
 zimmer**; 191. **Wohnzimmer**; 192. **Wohn-
 zimmer**; 193. **Wohnzimmer**; 194. **Wohn-
 zimmer**; 195. **Wohnzimmer**; 196. **Wohn-
 zimmer**; 197. **Wohnzimmer**; 198. **Wohn-
 zimmer**; 199. **Wohnzimmer**; 200. **Wohn-
 zimmer**; 201. **Wohnzimmer**; 202. **Wohn-
 zimmer**; 203. **Wohnzimmer**; 204. **Wohn-
 zimmer**; 205. **Wohnzimmer**; 206. **Wohn-
 zimmer**; 207. **Wohnzimmer**; 208. **Wohn-
 zimmer**; 209. **Wohnzimmer**; 210. **Wohn-
 zimmer**; 211. **Wohnzimmer**; 212. **Wohn-
 zimmer**; 213. **Wohnzimmer**; 214. **Wohn-
 zimmer**; 215. **Wohnzimmer**; 216. **Wohn-
 zimmer**; 217. **Wohnzimmer**; 218. **Wohn-
 zimmer**; 219. **Wohnzimmer**; 220. **Wohn-
 zimmer**; 221. **Wohnzimmer**; 222. **Wohn-
 zimmer**; 223. **Wohnzimmer**; 224. **Wohn-
 zimmer**; 225. **Wohnzimmer**; 226. **Wohn-
 zimmer**; 227. **Wohnzimmer**; 228. **Wohn-
 zimmer**; 229. **Wohnzimmer**; 230. **Wohn-
 zimmer**; 231. **Wohnzimmer**; 232. **Wohn-
 zimmer**; 233. **Wohnzimmer**; 234. **Wohn-
 zimmer**; 235. **Wohnzimmer**; 236. **Wohn-
 zimmer**; 237. **Wohnzimmer**; 238. **Wohn-
 zimmer**; 239. **Wohnzimmer**; 240. **Wohn-**

So sind sie alle!

[illegible]

Ein vierzehnjähriger Schüler
 vierjähriger Schüler ist Robertin.

Kauf oder unterer Zellektum in
Auftrag gegeben wird. **Tollmann,**
Karl, Kaufmann, Alsterfied, 1870,
Hofstr. 60, Telefon 341-1, 1540
Klawonn Nachf., Inh. L.
Lumpert, B.-Gierfeld, Straße
nr 9A, 96, Auf. 332 54. Vermittlung
von Industrie-Objekten, Haus-
grundstücken, Verkaufung von
Eisenbahnwagen, u. s. w. 1283
Massives Etagehaus, gut ge-
baut, erstl. mit Laden, mögl. Mittie-
renhypothek-Gierfeld gegen bar zu
kaufen gesucht. Briefser kann wech-
seln n. bleiben, da Umzug nicht erforder-
lich. Ang. E 2451 Gescht. 1558
Pernhof, bis ins Wertgen, mit
Laden, u. s. w. Inventar verkauft.
Gegeb. u. E 2822 an Stl. 4411

Vormonst zum Städtischen Musikdirektor, Musikalischen
Oberleiter und Stellvertretenden Intendanten des Bil-

für 25 Mt. abzugeben.
Hiersbaum 62, 70
30 Mt. auf 75.
Wirt, 54 Mt. 75.
Wirt, 30 Mt. auf 75.
Rindkabinen, Beuten,
Gähe 68, 70
† für 25 Mt. ob-
erhandt. Wpt.,
9, 2, Gelede, 1.
Kühe, 100, 100.
finabwerf, 11.
Bauw, Reich-
verkaufen. Auf
nenbau. Auf
d872
30 Mt. Rau
kleinf. 4, †

eine tragende Zuchtin abzugeben.
Zuchtschaffeliden. Auf Dornan 353
Einiae ostfries. Schaffelmer
zu verkaufen. Glatth. 28. Barmen.
Aufschiff, 22 nach 18 Uhr. 3770a
21, Ostfr. Milchschaf. Neuter.
W. Havelbeth. 73. Tel. 563 30.
1 Mutterschaf u. 1 Lamm zu
verf. ob. oca. ostfr. Milchschaf zu
tauchen gel. Tel. 713 84. 653
Foxterrier, 5 Mon., 1a St. ab-
zugeben. Sieghart, Barm. 375-
Hed 10. Telefon 100. 375-1
Fox, 8 Mon. alt. Rude, billig zu
verf. Barmen. Aufschiff, 21. 1223
2 schön erz. Glath.-Foxyer-
rirs, beide stubentrein, präml. 30ff.
Eind 150 Markt. Carl Worring.
Bostfr., Teichborn 576. 4161

Letztes Motorenknattern im Stadion

[illegible]

Nach Paul Krewer am Start

Kauf oder unterer Zellektum in
Auftrag gegeben wird. **Tollmann,**
Karl, Kaufmann, Alsterfied, 1870,
Hofstr. 60, Telefon 341-1, 1540
Klawonn Nachf., Inh. L.
Lumpert, B.-Gierfeld, Straße
nr 9A, 96, Auf. 332 54. Vermittlung
von Industrie-Objekten, Haus-
grundstücken, Verkaufung von
Eisenbahnwagen, u. s. w. 1283
Massives Etagehaus, gut ge-
baut, erstl. mit Laden, mögl. Mittie-
renhypothek-Gierfeld gegen bar zu
kaufen gesucht. Briefser kann wech-
seln n. bleiben, da Umzug nicht erforder-
lich. Ang. E 2451 Gescht. 1558
Pernhof, bis ins Wertgen, mit
Laden, u. s. w. Inventar verkauft.
Jahgeb. u. E 2822 an Stl. 4411

[illegible]

für 25 Mt.
Hiersbaum 62.
30 Rauten
für Hirt. 54. 75.
Wasser, 80 Ruten
Kastagabinn, Beven-
fals 68.
+ für 35 Mt., ob-
widerant. Wpt.
9. 2. Geane.
1. 2. Gtane. f.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.
finabawerit. 11.
21st. Reich-
verkauften. Auf
menhaus. Auf
d872
30 Mt. Rau
kleinfittig. 4. +

eine tragende Zuchtan abzugeben.
GutZüchtigenleiden. Auf Dornan 353
Einiae ostfrises. Schafflamm
zu verkaufen. Glath. 28. Varnen,
Niederriff. 2. nach 18 Uhr. 377ba
21. Ostfr. Milchschaf. Neuter.
W. Bohlstedter. 73. Tel. 563 30.
1 Mutterschaf u. 1 Lamm zu
verk. od. gee. ostfril. Milchschaf zu
tauschen gel. Tel. 713 84. 53
Foxterrier, 5 Mon., Ia St., ab-
zugeben. Diepholz, Varnn. 375-
redio 10. Telefon 1111.
Fox, 8 Mon. alt, Rüde, billig zu
verk. Varnen, Nusskoff. 21. 1223
2 schön gez. Glath.-Foxter-
rriers, beide stubentrein, präm. 30ff.
Eind 150 Rart. Karl Worring,
Bostfr., Telephon 576. 4161

Offizier-Laufbahnen der Kriegsmarine. VII

[illegible]

die Einstellungs

[illegible]

Mittl. Wohnhaus
mögl. in oder bei

Kauf oder unterer Zellektum in
Auftrag gegeben wird. **Tollmann,**
Karl, Kaufmann, Alsterfied, 1870,
Hr. 69, Telefon 344, Alsterfied 1540
Klawonn Nachf., Inh. L.
Lumpert, W.-Eberfeld, Straße
Nr. 94, N. 332 54. Vermittlung
von Industrie-Objekten, Haus-
grundstücken, Verpfändung von
Immobilien, u. s. w. Nr. 2283
Massives Etagenhaus, gut
gebaut, erst, mit Boden, mögl. Mitte
unterhalb-Eberfeld gegen bar zu
kaufen gesucht. Besitzer kann wech-
seln o. bleiben, da Umzug nicht erforder-
lich. Ang. E. 2451 Gehst. 1558
Pernhof, bis ins Wertgen, mit
Garten, 10 Morgen, 10 Hektar, mit
Lageb. u. E. 2822 an Stl. 4411

Gt.erh., tiefgeb. Kinderwagen

für 25 Mt. auf
Hiersbaum 62.
30 Mt. auf
Farrt. 54. 75.
Wasserf. 48.
Rindkorn-
gabinen. Beven-
ke 68.
† für 35 Mt. ob-
widerant. Wpt.
9. 2. Geate. 1.
1. 100. 2.
finabauer 11.
Dinsbach 11.
35 Mt. Reich-
verkauften. Auf
menhaus. Auf
d872
30 Mt. Rau
kleinfitt. 4. †

eine tragende Zuchtin abzugeben.
GutZüchtigenleiden. Auf Dornau 353
Einlae ostfrises. Schafflamm
zu verkaufen. Glattha. 28. Varmen.
Aufschiff. 12. nach 18 Uhr. 3770a
21. ostfr. Milchschaf. Neuter.
W. Havelbeth. 73. Tel. 563 30.
1 Mutterschaf u. 1 Lamm zu
verk. ob. oca. ostfrisch. Milchschaf zu
tauschen gel. Tel. 713 84. f53
Foxterrier, 5 Mon., Ia St. ab-
zugeben. Viehwärter. Varm. 375-
Kred. 10. Telefon 111. 111.
Fox, 8 Mon. alt. Rude. billig zu
verk. Varmen. Aufschiff. 21. 1223
2 schön gez. Glath.-Foxter-
rriers, beide stubentrein. präml. 30ff.
Eind. 150 Markt. Rarl Worring.
Bostfr., Zeepdon 576. 4161

B.H.) Möbel-Versteigerung. Montag 11. September 1942 nach-
Heber-Kopfrissen
Waschkommode (M
mer u. Trüffel

[illegible]

Plan 11, Handelstr. 24, 4 Räume,
mit, Miete 39,90 RM. Vermieter:
Dr. Ing. Dr. Drees, Rismannstraße 12

[illegible]

Real-Ehepaar f. f. sof. möbl. Kammer, mögl. am Rinde d. Stadt.

gebote unter 1999 an Geiselt.
Achse für Frau u. Sohn. 13
 alt, 1 möbl. Zimmer m. Koch-
 kesselbld. Angeb. unter K 75 an
 e. Filiale in Mondorf. 193

Grundstücksmarkt

Massives Mietshaus. sehr rem-
 bel, in Doppeltr. Schlingendäufen,
 11 Achse im Garten (Bauplatz) 3.
 Treife von 40 Mst. bei 20 000 M.
 11. Abzahlung in verb. Mietein-
 künften 5500 M. Steuern 1660 M.
 kann ein einfaches Ein- bis Drei-
 miethaus in Langefeld, Hedding-
 hausen oder unterer Dörfelstr. in
 Gießen abgeben wird. **Otto Pöhlmann.**
 Grundstücksmaßer, Eberfeld. Vikto-
 riastr. 90, Telefon 341 44. 1540

Klawen Inh. L.
Lumpert. Eberfeld, Straße
 Nr. 96, Ruf 332 54. Vermittlung
 von Industrie-Eckstein, Haus-
 und Grundbesitz. Beschaffung von
 Kellern und Kapital. T283

Massives Etagenhaus, gut ge-
 baut, evtl. mit Laden, mögl. Mitte
 Doppeltr. Eberfeld abgeben bar zu
 kaufen sucht. Verkäufer kann wech-
 seln, da Umsatz nicht erforder-
 lich. 193 2451 Gießen. 1558

Guernhof, bis Wernau, 1558
 abgeben, u. totum Inventar, gesucht.
 Eberfeld, u. E 2322 an St. 4411

180 Mst. an Dr. C.
Trum.-Spiegel.
 nur 35 M. 8.
Rau, Tisch.
 11. Gello m. Boden
 Schröder, Eberf., 60
Reparaturbed.
 antil. Rindl. 40.
 Bogel, Zander 25.
Gebr. Herd 15 M.
 in Mondorf, 9. d.
Kl. u. M. Herd 10
 11. Gasofen 5 M.
Gebr. Herd 15 M.
Kleine, rund.
 Fleise, wie neu, 25
 Bielemann, 9. d.
Gebr. Küchenherd
 zu verb. Weber, C.
Gasbed. Ofen für
 verb. C. Gronenber
Herd, liegabaut, 20
 Mst. in verb. 11.
Gasbed. 60 Mst.
 Gasbed. gegen Rind
 Garmen, Albst. 11.
Wohnhaus 15 M.
 11. od. Kolonnenw.
 Gronen, Langert, 11.
Personenwagen
 flasse, fahrbereit, in
 Belg. & C. Heil
 Kindswag. 2807.
 Eberf. 11. d. Gießen

ink. dell. Eich. Je 20 Mark zu verkaufen. Barmen,
Arb., neu, für Gasplerschulstraße 20. parterre. •

im Monat 80 v. Mart.
 2. Rinder, 22 Jt.
 Bodek (m) 95.
 Schönl 120.-
 * Grafsbra 11. •
(Lubussel)
 l. abgetelt, eich.
 Löwenstein 42.11
 A. Schillerer,
 Friedhöfen Ja.
 Waldorflet 8.
 zu vert. Wa.,
 18 Udr. 76.
Füllor, mit
 Rind zu vert.
 fotteter, 63. J.
 d für 25 Mrd.
 Thiersbaum 62.
 30 Markt zu
 vert. 54. I. lfrs.
 Rind, Küßden
 Gabelnd, Wehen-
 fache 68.
 25 Mr. ob
 indulant. Wpt.
 9. 2. Ctage.
 (r.). acelan. 1.
 nen. 1000. k. 7c.
 linabawerter. 11
 DMR. Meis-3
 verkaufen. Auf
 nendban. Mit
 d872.
 30 Markt. Rean
 tischeFrage 4. +

Deutsch-Indische Gesellschaft gegründet

„Indien ist überzeugt, daß Großbritannien besiegt wird“

Hamburg, 11. September. Am 11. September wurde im Hamburger Rathaus in Anwesenheit des indischen Freiheitsführers Subhas Chandra Bose die „Deutsch-Indische Gesellschaft in Hamburg“ gegründet.

Bei der Gründungsfeier begrüßte Reichsstatthalter Kaufmann die indischen Gäste, zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie führende Persönlichkeiten der an den deutsch-indischen Beziehungen interessierten Kreise aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft.

Der Präsident der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, H. Obergruppenführer und General der Polizei Lorenz, betonte in seiner Ansprache, daß die Deutsch-Indische Gesellschaft gerade zu einem Zeitpunkt gegründet werde, wo Indien um seine Freiheit kämpfe. Deutschland bringe dem indischen Freiheitskampf besonderes Verständnis und wärmste Sympathien entgegen.

Bürgermeister Krogmann, der Präsident der Deutsch-Indischen Gesellschaft, wies anschließend auf die langjährigen geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Indien und Deutschland, insbesondere der Hansestadt Hamburg, hin. Aufgabe der Deutsch-Indischen Gesellschaft werde es sein, die Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu vertiefen, in Deutschland Verständnis für den indischen Freiheitskampf zu wecken und um die

Verbreitung deutscher Kultur in Indien bemüht zu sein.

Sodann sprach der indische Freiheitsführer Subhas Chandra Bose. Er führte u. a. aus, die Briten hätten, als es ihnen gelungen war, ihre Herrschaft über Indien zu errichten, ihr Bestes getan, um alles Indische möglichst minderwertig hinzustellen. Als Indien moralische Hilfe brauche, hätten deutsche Denker und Gelehrte Indien und seine Kultur entdeckt. Dies sei eine Tatsache, die das indische Volk nie vergessen könne. Und dieses kulturelle Band, frei von allen selbsttätigen und materiellen Interessen, habe bis heute die Grundlage aller deutsch-indischen Interessen abgegeben. Nach diesem zunächst rein kulturellen Interesse für Deutschland sei man in Indien allmählich von der politischen Entwicklung und Erläuterung des deutschen Volkes angezogen worden. Seit 1939 habe er, so erklärte Subhas Chandra Bose, unentwegt die Idee verfolgt, daß dieser Krieg für Indien eine goldene Gelegenheit zur Erringung seiner Unabhängigkeit bedeute, und daß Indien sich mit den Feinden des britischen Imperialismus zusammenschließen und mit ihnen kämpfen müsse. Das indische Volk sei überzeugt, daß Großbritannien in diesem Kriege besiegt werde, und daß sein Weltreich der Auflösung entgegenstehe.

Die Lieber der deutschen Nation und die Indische Nationalhymne bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung.

Indiens Kommentar zu Churchills Lügen

Hunderte von neuen Opfern der britischen Gewalttätigkeit

Berlin, 11. September. Erst am Donnerstag hatte Churchill im Unterhaus die Behauptung aufgestellt, daß sich die Lage in Indien „gebessert“ habe. In Wirklichkeit häufen sich die Meldungen, die von wachsenden Unruhen, blutigen Zusammenstößen mit den britischen Unterdrückern und einer Ausbeutung der Freiheitsbewegung der bis zur Weißglut gereizten indischen Bevölkerung berichten und die in blutigen Zeichen den Kommentar zur Churchills verlogenen Behauptungen schreiben.

Die schwedische Zeitung „Dags Posten“ bringt eine Meldung aus Schanghai, wonach aus Kallutta berichtet werde, daß in sämtlichen Nähfabriken der Arbeit niedergelegt worden sei. Bei den Unruhen am Mittwoch seien nicht weniger als 375 Personen getötet worden. Die wiederholten Zwischenfälle der letzten Tage in Indien führten zu weiteren Massenverhaftungen. So wurden u. a. 350 Personen in Bombay, 250 in Karachi und 170 in Madras festgenommen.

Ein Mitglied der britisch-indischen Regierung in Delhi habe erklärt, daß die britischen Behörden vor großen Transportschwierigkeiten stünden; nur mit großer Mühe könne man den wichtigen Bedarf der Armee und der Zivilbevölkerung decken. In absehbarer Zeit sei darin auch keine Erleichterung zu erwarten.

In Paraganas stürmte eine Studentengruppe die Räumlichkeiten einer antinationalistischen Zeitung, die geplündert und in Brand gesetzt wurde. Die Polizei kam zu spät, um eingreifen zu können. In Sahabad wurde eine Frau, die ihren Mann den Händen zweier Polizisten entreißen wollte, von diesen niedergeschlagen. Die Polizisten wurden von den Umstehenden schwer mißhandelt. Nur das Eingreifen eines starken Polizeitrupps rettete sie vor dem Tod.

In Bombay eröffneten die zur Unterstützung der Polizei eingesetzten Truppen viermal das Feuer auf indische Demonstranten. Es gab Tote und Verletzte. 30 Verhaftungen wurden

vorgenommen. Der Verkehr war für einige Stunden unterbrochen. Die wenigen geöffneten Läden schlossen eiligst. 120 in einem Konzentrationslager bei Bombay untergebrachte Nationalisten sind geflohen. Zu ihrer Wiederergriffung wurde die gesamte Polizei von Bombay aufgeboten.

In Bannu im Bezirk Peshawar kam es bei der Verhaftung des Führers des Studentenverbandes von Bannu, Chatur Das, und eines Mitgliedes des Allindischen Kongressausschusses, Dr. Mohammed Iqbal Khan, zu heftigen Unruhen, die sich noch steigerten, als die Volksmenge erfuhr, daß auch ein Abgeordneter der gesetzgebenden Versammlung, Malik Akbar Ali, unter Verletzung seiner Immunität verhaftet worden war. Die Polizei nahm 60 Verhaftungen vor. Da sie jedoch nicht Herr der Lage werden konnte, ließ der Gouverneur von Peshawar den Ort von mit Maschinengewehren ausgerüsteten Truppen umstellen.

Aufruf des Gauleiters an Düsseldorf

Dank und vollste Anerkennung des Führers für die Haltung der Bevölkerung

Düsseldorf, 11. September. In der Nacht vom 10. zum 11. September 1942 hat die Luftwaffe des Kriegsverbrechers Churchill einen in jeder Beziehung niederträchtigen und allen anständigen Methoden einer Kriegsführung zuwiderlaufenden Terrorangriff auf die Zivilbevölkerung der Städte Düsseldorf und Neß verübt und viele Volksgenossen und -genossinnen in Not und bitteres Leid gestürzt.

Die beispiellose tapfere, abwehr- und hilfsbereite Haltung unserer Volksgenossen zeigt, daß jeder weiß, worauf es ankommt. Wenn der Feind versucht, durch den Mord an Frauen, Kindern und Greisen und die Vernichtung von Hab und Gut Wehrloosheit und den Krieg zur Entscheidung zu bringen,

dann wissen wir, daß England einen Verzweiflungsschritt unternimmt. Wir wissen aber auch, daß alle unsere persönlichen Opfer der größeren und besseren Zukunft unseres Volkes gelten. Die harten Terrorjournen der Briten werden unsere Liebe zum Führer nur steigern und unseren Siegeswillen stärken.

Ich übermittle der Bevölkerung der heimgefallenen Städte für die wahrhaft heroische Haltung und Einsatzebereitschaft den Dank und die vollste Anerkennung des Führers.

Es lebe der Führer!

Florian, Gauleiter.



Vormarsch auf Stalingrad. Ein riesiges Heerlager breitet sich am Rande der Vormarschstraße auf Stalingrad aus. Es sind LKWs, die auf dem Vormarsch eine kurze Pause eingelegt haben und sich nun über das Feld verteilen. PK-Kriegsbericht Vieth (Sch)

In Madras starb Sirturma Vencada Roddi, der vor zehn Tagen zum Mitglied des von den Briten kontrollierten indischen Nationalverteidigungsrates ernannt worden war, eines geheimnisvollen Todes.

In Ballia und Chazipur wurden, wie Aenizia Stefani über Banat aus Lucknow erzählt, die Polizeiposten in Brand gesteckt. Erst nach einigen Stunden gelang es, die Ordnung durch herangezogene Truppen wiederherzustellen. Vor dem Steueramt in Sadat wurde ein Kraftwagen, in dem sich zwei Polizeibeamte befanden, in Brand gesteckt. Die Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe.

Die Wochenschau war ihnen peinlich...

W. Berlin, 12. September. Den schwedischen Kinobesitzern wurde soeben von amerikanischen Filmverleiher wegen der Aufführung der deutschen Dieppe-Wochenschau ein regelrechtes Ultimatum auf den Tisch gelegt. In Schweden werden viele amerikanische Filme aufgeführt, daneben läuft aber die deutsche Wochenschau, die unseren Gegnern natürlich schon immer ein Dorn im Auge war. Die Dieppe-Wochenschau hat nun die englisch-amerikanische Niederlage bei dem Invasionsversuch an der Kanalmitte in aller Anschaulichkeit festgehalten. Man hat zwar in England ein Gegengewicht zu schaffen versucht und einen englischen Dieppe-Film herausgebracht, der aber selbst nach den Bemerkungen der Londoner Presse „nicht von den Gehehnissen an Land

enthält“. Was an Land vorging, ist nun in der deutschen Wochenschau ausführlich zu finden. Um nun diese Bilddokumente der schwedischen Öffentlichkeit vorzuenthalten, haben die amerikanischen Filmverleiher den Schweden die Pistole auf die Brust gesetzt und ihnen erklärt, daß sie keinen USA-Spielfilm mehr erhalten würden, wenn nicht die deutsche Dieppe-Wochenschau sofort in der Zensur verschwinden würde. Wenn auch Washington seine Hände in Unschuld waschen und erklären wird, daß es sich hier lediglich um Forderungen amerikanischer „Privatpersonen“ handelt, so weiß doch jedes Kind, wer hinter diesem Verlangen steht. Die Amerikaner nehmen es sich also heraus, auf neutralem schwedischem Boden ihre Diktatoren aufzutreten. Durch den Versuch, mit aller Macht die deutsche Dieppe-Wochenschau zu unterdrücken, geben sie freilich zu, wie peinlich ihnen die Darstellung dieser Niederlage ist...

Über 100 000 Tonnen Altkoff!

Vierteljahresergebnis der Sammlung der Jugend

Berlin, 11. September. Die Altkoffersammlung der deutschen Jugend hat auch im zweiten Vierteljahr 1942 einen gewaltigen Auftrieb genommen.

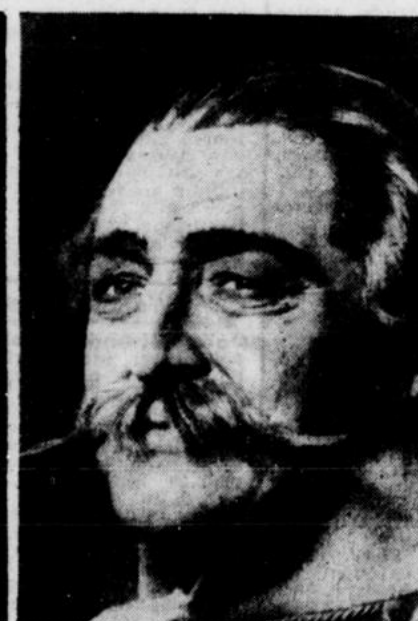
Der Reichskommissar für Altmaterialeverwertung teilt hierzu mit, daß in diesem Zeitraum über 100 000 Tonnen Altkoffe verschiedenster Art durch die deutschen Schulen gesammelt wurden, im einzelnen:

| | |
|------------|------------------|
| Knochen | 7 213 Tonnen |
| Lumpen | 12 032 Tonnen |
| Papier | 30 193 Tonnen |
| Buntmetall | 1 000 Tonnen |
| Schrott | 47 659 Tonnen |
| Sonstiges | 2 025 Tonnen |
| Insgesamt | 1 100 122 Tonnen |

Die in diesen Zahlen zum Ausdruck gebrachten Leistungen verdienen insbesondere auch deshalb große Anerkennung, weil diese so wertvollen Rohstoffe in oft kleinen und kleinsten Mengen zusammengetragen werden mußten. Der feste Wille der deutschen Schulen, im Kampf um Deutschlands Freiheit mitzuhelfen, kann nicht besser bewiesen werden.

Die Jungen und Mädchen sammeln fleißig weiter. Es wird daher nochmals den Hausfrauen nahegelegt, alle Abfälle, die für die Schul-Vorfahrtsstellen bestimmt und geeignet sind, ihnen zur Schule mitzugeben.

Die Kunst der Maske Vier Verwandlungen des Schauspielers Bernd M. Bausch



Bernd M. Bausch als Cajetan in „Braut von Messina“, als Schläu in „Einer widerspenstigen Zähmung“, als Etzel in Hebbels „Nibelungen“ und als Oberst im „Kleinen Hofkonzert“

Der Schauspieler bedarf der Maske, um die eigene Verzauberung in eine fremde Individualität vollkommen zu machen. War die Maske im Altertum starr, hatte sie im Chor der Szene nur typologische Bedeutung als Ausdruck einer göttlichen oder menschlichen Personifikation von allgemeiner gültiger Haltung, so gestaltet dem modernen Schauspieler die Maske eine labilere und freiere Akzentuierung der Maske je nach dem Stimmungsgehalt, der geistigen Atmosphäre und dem seelischen Zuschnitt des Darzustellenden. Und obwohl Dramaturgie, Bühnenbild, Ensemble, Kostüm und Konvention der persönlichen Auffassung gewisse Grenzen ziehen, lebt sich die Phantasie eines Schauspielers in der Maske ebenso stark eigenköpferlich aus wie etwa in der Art seiner Sprache und Gebärde. Sie gehört zu den irrationalen Mitteln, die einer Rolle die zwingend-überzeugende Wahrheit der einmaligen Erscheinung verleihen.

Bernd M. Bausch, der Schwere Charakterheld am Stadttheater Wuppertal, handhabt die Kunst der Maske mit jener Verantwortung, die sich der Wirtung der Einzelpersonlichkeit zugleich im Rahmen der Handlung und ihrer tragenden Figuren bewußt ist. Die Verwandlungen, denen er sich auf der Bühne unterwirft, sind bis in die berühmte „letzte Fingerpitze“ so vollkommen, daß die Erinnerung an den Menschen ausgelöscht ist. Ja, es ist schwer, an Illusion zu denken, denn der Schauspieler ist Eitel, ist Schläu, ist Heinrich VIII. — er will es nicht nur scheinen. Zieht man einmal ab von dem Phänomen der Sprache oder der Dynamik der Stimme, vergißt man einmal auch die gewichtige Raumbeherrschung und gefüllte Gestalt im Bühnenbild, so wird das sorgfältige Studium der Maske vor dem Spiegel und die Möglichkeit ihres Wirkens bis in die fernsten Zuschauerreihen die große Verwandlungskunst des Künstlers bezeugen.

Man vergleiche die beigelegten Rollenbilder. Die größeren Effekte durch Haar- und Bartbehandlung fallen zwar auch ins Gewicht, doch treten sie hinter die durch die Schminke geleistete unterstrichene Mimik zurück. Hier ist Cajetan, der Sprecher des Chores der Alten, den Bausch bei der Eröffnungsvorstellung des Schauspielers in Schillers „Braut von Messina“ spielen wird: Die breiten, klar abgesetzten Flächen des Gesichtes, das gebietende Auge, die großen Linien sind Funktionen der Weisheit, der Lehnstrenge, der ritterlichen Lebenshaltung. Das nächste Bild verrät Verfall; leuchtender Klarheit steht der Dunst alkoholischer Vernebelung des Säufers Schläu in „Einer widerspenstigen Zähmung“ gegenüber. Alle Züge sind in schwammiger Weichheit gelockert. Das schimmernde Auge irrt über die sich verwirrende Wirklichkeit hin. Der Streifen des dritten Bilds asiatischen Despotismus auf König Eitel, verschlagen und machberauscht, er-

scheint in Hebbels Nibelungen. Alles ist in diesem schmaltzigen Gesicht mit den glühenden Augen Spannung. Wirtungen lauern und ist auf der Hut. Eine Spur von tauben Steppenhumor (der sich auch im Gang dieser des Lebens ungewohnten Reiterfigur ankündigt) erwärmt ein wenig für den zwiespältigen Fürsten. Und als schroffer Gegensatz dazu das letzte Bild: der Oberst im „Kleinen Hofkonzert“. Um die Augen des alten Eisenreiters weiterleuchten die tausend Geister einer zur Schau getragenen Bonhomie. Der martialische Schnurrbart legt sich wie ein Vorhang über den polternden Mund, als wolle er verbergen, daß dieser Mund auch genießen kann. Soviel Bilder also — soviel Charaktere. Leben und Glanz, Schicksal und Niedergang einer Persönlichkeit liegen dicht beieinander, geformt aus überlegener Haltung, die über den Dingen steht und doch wieder aus gefühlbetontem Mitleiden mit den vom Dichter erbachten Figuren, die von visionärer Schau aus in Fleisch und Blut überführt werden. Und wie man erkennt, bezieht die Kunst der Maske gar nicht so sehr ihre letzte Prägung von den nachschelfenden Mitteln des Schminktisches, sondern zuletzt eben doch aus der mit Worten nicht zu erklärenden Veränderungsbereitschaft des menschlichen Gesichtes, das einer fremden Existenz hin- gegeben ist in dem Augenblick, wo der Vorhang aufsteht.

Dr. Ludwig Lindner.

Goerres-Preis für Paul Clemen. Der Rektor der Rheinischen Kunstgeschichte und langjährige Provinzialkonservator der Rheinprovinz, Geheimrat Prof. Dr. Paul Clemen-Bonn, erhielt den Josef-Goerres-Preis der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung.

Arno Breiter. Einführung und Geleit durch die Ausstellung in der Drangerie des Louvres zu Paris von Albert Dürer. — Der Verfasser hat einen feinsinnigen Führer durch die große Ausstellung Prof. Arno Breiter geschrieben, die im Sommer durch die Deutsche Arbeitsfront AG, „Kraft der Freude“ im Auftrag des Oberkommandos der Wehrmacht in der Drangerie des Louvres zu Paris veranstaltet wurde. Bierzia ausgedruckt, meist ganzseitige Lichtbilder von Charlotte Mohr und Marc Vaux begleiten den Text.

„Deutsche Plastik in der Gegenwart“ in Breiburg. An den beiden ersten Tagen der Eröffnung der repräsentativen Ausstellung „Deutsche Plastik in der Gegenwart“ in Breiburg war schon ein großer Erfolg zu verzeichnen. An diesen beiden Tagen wurde die Ausstellung bereits von 6000 Menschen besucht. Neben den großen Plastikern Arno Breiter stehen vor allem die Werke von Altmann, Knecht, Kolbe, Krieger, Klecker, Behn, Bronisch u. a. im Mittelpunkt des Interesses.

Die Verlobung mit Herrn M. u. Komp.-Chef geben wir Linder und Wuppertal-E. Ihre Verlobung Wleick, Adolf einem Inf.-Re. susstr. 50, den 13. Sept. Wir haben un- macher, Ober- Wuppertal-E. Ihre Kriegstraue Hoffmeister, 2. meister geb. Kesselstr. 7. Ihre Kriegstraue gefreiter Heide Auel. Remise- Ba., z. Zt. Ma- Trauung 15.11. scheid, den 13. Am 15. Sept. getraut. Hans marie Paß ge- Schwelmer Str. Nordstr. 83. kirche Mülthei- Ihre Vermählung Steffens, z. 2. Steffens geb. hollungstr. 149. straße 53, den 13. Ihre Vermählung Feldw. Karl-Th. Wehrm., Mari- Wuppertal-Ba., z. Rh., Haus Plä- Ihre Vermählung Hahn, z. Zt. f. Wuppertal-Vohw- den 15. 9. 42. 14.30 Uhr, evg- Klaus-Rudolf. in barkeit zeigten prächtigen Stän- geb. Hauck, K. Felde. Wuppert- 226, z. Zt. Ma- den 11. 9. 1942. Klaus Dieter. Di- Stammtafeln z. an: Dr. Ing. H. geb. Köglar. Be- Weg 36, z. Zt. Karlsruh, Wil- Marion. Die glü- sunden Mädels Seeling geb. Klinik privat, Felde. Wuppert- 10. September Gudrun 3. 9. 42. eines gesunden großer Freude Brügger, Hans Wuppertal-E., Al- Am Dien- scheid n- das er- Verwundung an- im Osten zuzog- festen Glauben- ein Wiedersehe- nistig geliebte- unser lebensfro- gersohn, Schw- Hor- Oberleutnant un- inf.-Regt., Inh- im blühenden A- zur kurzer, glü- sozialistische P- terland, Die Ber- 10 Uhr, auf- Friedhof. — la- Frau Edith K- Korth und Fr- Elisabeth Pank- kok, z. Zt. in- Frau Emilie ge- fe. Zt. im F- Bornfeld. Wülfrath, Barm- Hart und f- fadbare ziger, die- kel, Neffe und- Erwin- Unteroffizier in- des E. K. II, Verwun- im Alter von 26- im schweren Ab- Leben für Füh- Sein Kompanie- ein vorbildliche- Besten; semen- vergeßlich bleib- seinem Leben r- einem Heldenfr- ten Ruhe abet- Willibald Bori- geb. Berger un- Wuppertal-E., S- Nach Gott- am 14. A. herzensgut- der, Schwager i- Hans- Obergefreiter u- Granatwerfer-Ab- des Inf.-Sturm- und ande- im Alter von- schweren Kampf- in tiefer Traue- Frau, Anna ge- mens jr. und- Willi Pelt z. Tilly geb. Cien- Wuppertal-E., Vog- Exequien Dom- (Sonderf. 10. U- Wir verlieren- lichen und treue- Knipp & Sohn, Osternbaum 82. Heute mittag i- reute nach- lieber, unverge- Urgroßvater, S- Schwager und O- Ernst En- im hohen Alter- stiller Trauer: Ernst Engelhart- geb. Wildforst- Friedel geb. E- stengel und F- hardt; & Enkel- Wuppertal-Ba., Heck- Beerdigung 14. luth. Friedhof h- Auch wir beklag- gang unseres lie- Fa. Ernst En-

die Verlobung unserer Tochter Anneliese mit Herrn Hubert Lewitz, Oberleutnant u. Komp.-Chef einer Panzerjäger-Komp., geben wir hiermit bekannt. Wilhelm Linder und Frau, Anni geb. Anhorn. Wuppertal-E., den 12. Sept. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Margrit Wieck, Adolf Eppendorf, Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Wuppertal-Ba., Paracelsussir. 50, Hamburg, Hamm (West), den 13. Sept. 1942. 3849f

Wir haben uns verlobt: Christa Schumacher, Obergefreiter Helmut Krollberg. Wuppertal-E., den 12. Sept. 1942.

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Willy Hoffmeister, z. Zt. Wehrm., Clara Hoffmeister geb. Kaufmann. Wuppertal-Ba., Kemmelstr. 7, den 12. 9. 42.

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Obergefreiter Heinz Klug, Anni Klug geb. Auel. Remscheid, Neuenhof 84, Wuppertal-Ba., z. Zt. b. d. Wehrm. Kirchliche Trauung: 15.15 Uhr, Stadtkirche. Remscheid, den 12. 9. 42. e321

Am 15. Sept. 1942 werden wir kriegsgetaut: Hans Paß, z. Zt. Wehrm., Anneliese Paß geb. Klütting. Wuppertal-Ba., Schwelmer Straße 154, Mülheim-Ruhr, Nordstr. 83. Kirchliche Trauung: Paulikirche Mülheim.

Ihre Vermählung geben bekannt: Alex Steffens, z. Zt. Wehrmacht, Anneliese Steffens geb. Göbel. Wuppertal-E. (Erdmannstr. 14), Wuppertal-Ro. (Breitestr. 53), den 12. 9. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Sanfeldw. Karl-Theo Korten, z. Zt. b. d. Wehrm., Maria Korten geb. Ockenfels. Wuppertal-Ba., Baumhof 5, Oberwinter a. Rh., Haus Pläntzberg, den 13. Sept. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: Werner Hahn, z. Zt. f. d. Felde, Lora Hahn geb. Röll. Wuppertal-Vohw., Rottschneider Str. 58, den 15. 9. 42. Kirchliche Trauung: 15. 42. 14.30 Uhr, evgl. Kirche Vohwinkel. e67

Klaus-Rudolf. In großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt eines prächtigen Stammbaters an. Mary Rüssel geb. Hauck, Rudolf Rüssel, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., Heckinghauser Str. 226, z. Zt. Marienheide-Hospital, privat, den 11. 9. 1942.

Klaus Dieter. Die glückliche Geburt eines Stammbaters zeigen in dankbarer Freude an: Dr. Ing. Heinz Koch u. Frau, Hanna geb. Kögl. Berlin, Karolinenhof, Heitzer Weg 36, z. Zt. Berlin-Karlshorst, Paulus-Karlshorst, Wildensteinerstr. 3, 10. 9. 42.

Marion. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen erfreut an: Marie Seeling geb. Schröder, Landesfrauen-Klinik privat, Adolf Seeling, z. Zt. im Felde. Wuppertal-E., Adersstr. 15, den 10. September 1942.

Gudrun 3. 9. 42. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in großer Freude an: Käthe Flores geb. Brügger, Hans Flores, z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E., Albrecht-Krankenhaus. e67

Am Dienstag, 1. 9. 1942, verchied nach unendlichem Leiden, das er sich durch die schwere Verwundung am 12. 7. in den Kämpfen im Osten zuzog, in einem Lazarett, im festen Glauben an seinen Gott und an ein Wiedersehen mit seinen Lieben, mein innigst geliebter, unvergesslicher Mann, unser lebensfroher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter.

Herbert Korth
Oberleutnant und Kompanieführer in ein. Inf.-Regt., Inh. des E.K. II u. a. Ehrenz. im blühenden Alter von 30 Jahren nach nur kurzer, glücklicher Ehe. Er starb in Soldatenehre für die Erfüllung seiner Pflichten. Die Beisetzung erfolgte am 4. 9. 10 Uhr, auf dem Wurschauer Ehrenfriedhof. — In tiefer Trauer.

Frau Edith Korth geb. Vossig; Ernst Korth und Frau Maria geb. Panhoffer; Elisabeth Pankok geb. Korth; Ernst Pankok, z. Zt. im Felde; Karl Vossig und Frau Emilie geb. Heiderhoff; Rudi Vossig (z. Zt. im Felde); Leni Vossig geb. Bornfeld.

Wülfrath, Barmen, im September 1942.

Hart und schwer traf uns die unglückliche Nachricht, daß unser einziger, lieber, sonniger Junge, Enkel, Neffe und Vetter.

Erwin Borgmann
Unteroffizier in ein. Jäger-Regt., Inh. des E. K. II, des Inf.-Sturm- und des Verwundeten-Abzeichens.

Im Alter von 26 Jahren am 15. 8. 1942 im schweren Abwehrkampf im Osten sein Leben für Führer und Vaterland ließ. Sein Kompanieführer schickte ihn in den besten Kampf, seinen Kameraden wird er unvergesslich bleiben. — Uns allen hat er in seinem Leben nur Freude bereitet. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zu letzter Ruhe beigesetzt. — In tiefstem Leid.

Wülfrath Borgmann und Frau Emmi geb. Berger und Anverwandte.

Wuppertal-E., Steinelfeld 84, 9. 9. 1942.

Nach Gottes heiligem Willen ist am 14. Aug. 1942 unser lieber, herzenguter, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Hans Clemens
Obergefreiter und Truppführer einer Granatwerfer-Abt., Inh. des E. K. II, des Inf.-Sturm- und des Verwundeten-Abz. und anderer Auszeichnungen.

Im Alter von 25 Jahren, bei den schweren Kämpfen im Osten.

In tiefer Trauer: Paul Clemens sen. u. Frau, Anna geb. Patberg; Paul Clemens jr. und Frau, Maria geb. Klein; Willi Pelt z. Zt. im Felde und Frau, Tilly geb. Clemens.

Wuppertal-E., Vogelsangstr. 6, d. 11. 9. 42. Exequien Donnerstag, 17. 9. 8 Uhr (Sonnd. 10 Uhr) Pfarrkirche Herz Jesu.

Wir verlieren einen lieben, vorbildlichen und treuen Mitarbeiter. Hermann Knipp & Sohn, Friseur, Wuppertal-E., Ostersbaum 82. e3492

Heute mittig 14.4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber, unvergesslicher Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Ernst Engelhardt sen.
Im hohen Alter von 82 Jahren. — In stiller Trauer.

Ernst Engelhardt jr. und Frau Helene geb. Wildförster; Frau Paul Bürger Friedel geb. Engelhardt; Adolf Rosenstengel und Frau Irma geb. Engelhardt; 6 Enkelkinder und Anverw.

Wuppertal-Ba., Heckinghauserstr. 43, 10. 9. 42. Beerdigung 14. 9. 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Brändströmstr. 3855f

Nach Gottes heiligem Willen starb den Helden Tod, unser innigst geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein geliebter Bräutigam.

Dr. Wilhelm Trappmann
Nachrichter in einem Inf.-Regt.

Er fiel am 18. 8. 42 bei den schweren Kämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung für Führer und Heimat. — In tiefem Leid.

Frau Ww. Martha Trappmann; Geschwister und Anverwandte; Ulla Thomsen als Braut.

Bonn, Liststraße 7, den 7. 9. 1942.

Hart und schwer traf uns von seinem Oberleutnant die unfaßbare Nachricht, daß bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 22. 8. 42 mein lieber, treuer Mann, unser guter Sohn und lieber Schwiegersohn, mein einziger Bruder, lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter.

Polizei-Oberwachmeister Oskar Fischer
Gefreiter in einer 44-Polizei-Division im blühenden Alter von 31 Jahren den Helden Tod fand. — In tiefem Schmerz.

Frau Martha Fischer geb. Flöth; Otto Fischer und Frau; Wilh. Flöth und Frau; Ewald Fischer und Frau; Doris Fischer und Anverwandte.

Wuppertal-Ronsdorf, Holthausenstr. 11, Schwelm i. Westf., den 5. 9. 1942. 193

Von seinem Leutnant erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Bruder.

Werner Rippel
Gefreiter

Inh. E. K. II und Inf.-Sturm-Abz. und anderer Auszeichnungen.

Im Alter von 22 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 8. Aug. 42 den Helden Tod fand.

In unsagbarem Schmerz: Xanne Weskott geb. Rippel, Karl Rippel.

Wuppertal-Ba., Ludendorffstr. 86, 11. 9. 42.

Mein herzenguter Mann, der liebe Vater meiner beiden Kinder, mein ältester fröhlicher und gläubensstarker, jüngster Sohn, unser lieber, aufrechter Bruder, unser treuer und unvergesslicher Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe.

Schulte Holmut Ruppel
Pastor

ist am 19. 8. 42 im Alter von 31 Jahren in voller Hingabe an Gott und seine Pflicht gefallen. Am 21. 8. ist er auf einem Ehrenfriedhof in Dieppe beigesetzt worden.

Marie Ruppel geb. Schütz und Kinder; Georg Ruppel; Dr. Erich Ruppel, Leutnant und Adjutant im Felde, und Frau Annemarie geb. Eger; Werner Ruppel, Feldwebel im Felde, und Frau Käthe geb. Buchenau; Familie Dr. Schütz und alle Anverwandten.

Poseritz über Stralsund, Wuppertal-E., Straßburgerstr. 5a, Berlin-Dahlem, Berlin-Lichterfelde, Langen (Hessen), Wuppertal-Ba., den 10. 9. 1942.

Gestern 10. 9. 15 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein herzenguter Mann, mein lieber, treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe.

Ernst Graf
In tiefer Trauer: Frau Ernst Graf, Elli geb. Wonnberg; Walter Graf, Wwe. Josef Wasm, verwitw. Graf, geb. Starke und Anverwandte.

Wuppertal, Fuchstr. 18, Wien, 12. 9. 42. Einäscherung erfolgt in aller Stille. — Urnenbeisetzung auf dem Uebermayer Friedhof wird nach bekanntgegeben.

Heute vormittag entschlief nach schwerer Krankheit, jedoch anerkannter, mein lieber Mann und Bruder, unser Schwager, Onkel, Vetter und Neffe.

Erich Flüs
Im Alter von 47 Jahren. — Im Namen aller Hinterbliebenen:

Lieschen Flüs geb. Scheib. Wuppertal, Kreuzstr. 44, den 11. 9. 1942.

Beisetzung 15. 9. 16 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Wühl. an der Friedhofstr.

Es trauern um ihren verehrten Chef: Fa. Emil Flüs G.m.b.H., Wuppertal.

Heute nacht 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante.

Johanne Krampe
Im Alter von 59 Jahren. — In tiefer Trauer:

Fritz Klein und Frau Ottilie geb. Krampe; Luise Krampe; Hauptmann Otto Krampe, z. Zt. Wehrm., und Frau Thelma geb. Franke; Hans Thelen und Frau Mia geb. Krampe.

Wuppertal-E., Friedrichstr. 11, Recklinghausen, Auerbach i. Vogtl., den Haag (Holland), den 11. 9. 1942.

Beerdigung 15. 9. 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Brändströmstr. — Etwa zugeordnete Kranz- und Blumenspenden bitte zur Friedhofskasse schicken.

Gott der Herr rief heute morgen nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meinen lieben, guten Mann, unseren treuen Vater.

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat heute abend plötzlich und unerwartet meinen guten, unvergesslichen Mann, unseren lieben Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel.

Johannes Schrewe
Heimgeliebt in sein ewiges Reich, nach dem ihm sein guter Sohn Leo, der vor 7 Monaten den Helden Tod fand, in die Ewigkeit voranging. Er ging von uns nach kurzer, schwerer Krankheit, aus einem Leben voll Arbeit und unablässiger Sorge für die Seinen, im Alter von Jahren. Durch sein vorbildliches christliches Leben war er vorbereitet auf den plötzlichen Ruf des Erlösers. Die trauernden Angehörigen bitten, seiner im Gebete zu gedenken.

Frau Karoline Schrewe geb. Klocke nebst Kindern und Anverwandten.

Wuppertal-E., Neuenhof 26, Hamburg-Rahlstedt, Köln-Kalk, Rütten a. d. Möhne, Arnberg, Anröthe, Korbbecke, Lippstadt, den 9. Sept. 1942. k8492

Seelenamt Montag, 14. 9., morgens 7 Uhr (im Sonderfall um 10 Uhr), in der St. Marienkirche. Beisetzung am gleichen Tage um 14.15 Uhr auf dem kath. Friedhof Uellendahl.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Freitag, 24. Uhr, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber, guter Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter.

Auqust Helbeck
Im Alter von 58 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Ww. August Helbeck Ida geb. Isken; Anna Helbeck; Heinz Helbeck; z. Zt. im Felde; Anneliese Korpi; Helbeck; Otto Korpi, z. Zt. im Felde; Familie Paul Otto und ein Enkelkind.

Wuppertal-E., Nevegersstr. 98, 12. 9. 1942. Beerdigung 15. 9. 13.15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. Zugesandte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

In seinem unerforschlichen Ratschlusse nahm der liebe Gott heute 13.30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegerschwägerin, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante.

Frau Ww. Hugo Kinzel
Anna geb. Fänger

zu sich in die ewige Heimat. Sie starb wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den Sterbesakramenten, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 82 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Kinzel und Frau Johanna geb. Stappert.

Wuppertal-E. (Viehhoftstr. 120), Düsseldorf, Honnef, den 10. 9. 1942.

Exequien 15. 9. um 9 (evtl. 10) Uhr, Pfarrkirche St. Sulpitius. Beerdigung am gleichen Tage, 16 Uhr, kath. Friedhof Hochstr.

Gestern abend durfte unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegerschwägerin, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester und Tante.

Frau Ww. Friedr. Wilh. Halbach
Maria geb. Friederichs

im 87. Lebensjahre in Frieden heimgehen. Ihr Leben war nur Liebe und Sorge für die Ihrigen. — In stiller Trauer:

Friedrich Halbach und Frau Johanne geb. Speisger; Friedrich Hagemann und Frau Maria geb. Halbach; Eugen Halbach und Frau Elfride geb. Beckmann; Carl August Halbach und Frau Bertha geb. Mathey; Leopold Lange und Frau Clara geb. Halbach; Ida Halbach; Paul Adolf Halbach und Frau Elise geb. Duckert; 10 Enkel und 4 Urenkel.

Wuppertal-Ronsdorf, den 11. 9. 1942. Beerdigung 14. 9. 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof.

Am 8. 9., vormittags 10.15 Uhr entschlief nach schwerer, jedoch anerkannter, unsere gute Mutter, Schwiegerschwägerin, Großmutter, Schwägerin und Tante.

Frau Carl Peter
Ida geb. Dallmann

im 74. Lebensjahre. — In stiller Trauer. Im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Peter.

Wuppertal-E., Luisenstr. 5, im Sept. 1942. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. r158

Heute morgen 4 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegerschwägerin, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Anna Brüninghaus
geb. Zimmermann

im Alter von 59 Jahren. — In tiefer Trauer:

Karl Brüninghaus d. Ä.; Karl Brüninghaus d. J. und Frau Elisabeth geb. Baumann; Hugo Brüninghaus und Frau Elise geb. Brüninghaus; Anna Brüninghaus und Frau Elisabeth geb. Fischer; vier Enkelkinder und Anverwandte.

Wuppertal-Ba., Schnurstr. 29, Philadelphi, den 11. 9. 1942.

Beerdigung 14. 9. 12 Uhr, ab Kapelle Nordenberger Friedhof.

Meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Großmutter, Tante und Kusine.

Maria Wicking
geb. Spies

ist heute gegen 4 Uhr im Alter von 80 Jahren nach einem reichgesegneten Leben von auferstehungsvoller Hingabe in Frieden heimgegangen.

Heute nacht 2 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegerschwägerin, Großmutter, Schwägerin, Tante und Nichte.

Frau Heinrich Lang
Karoline geb. Bergerhoff

im Alter von 66 Jahren. — In tiefer Trauer:

Heinrich Lang d. Ä.; David Hofmeister und Frau Martha geb. Lang; Alfred Todtenhausen, z. Zt. im Felde, und Frau Helene geb. Lang; Grete Lang; Heinrich Lang d. J. und Frau Ida geb. Schneider; Otto Lang; Willi Lang, z. Zt. Wehrm., nebst Braut Elise Schneider; Ruth u. Karl Heinz als Enkel und Anverwandte.

Wuppertal-Ba., Langbardenstr. 6, Köln und Wühl, den 11. 9. 1942.

Beerdigung 15. 9. 14 Uhr, ab Friedhofskapelle an der Hugustr. x229

Heute früh gegen 3.45 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegerschwägerin, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante.

Frau Ww. Robert Schmidt
Auguste geb. Wüster

im Alter von beinahe 70 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Paul Freund und Frau Johanne geb. Schmidt; Walter Freund und Frau Clara geb. Schmidt; Alwine Schmidt; Robert Schmidt, z. Zt. Wehrm.; Erwin Hartmann und Frau Paula geb. Schmidt; 6 Enkel und 2 Urenkel.

Wuppertal-Cronberg, Eiberfeld, 11. 9. 42. Beerdigung 14. 9. 15 Uhr, ab luth. Kirche. Zuged. Kranzsp. z. Friedh. erb.

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Schwester Irmgard ihrer Teilnahme zum Ausdruck brachten, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Geschwister Grabowsky. Wuppertal-Barm.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines guten Vaters, sprechen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Frau Katharina Fäbender geb. Sack, Antoinette Schauf geb. Fäbender. Wuppertal-Vohw., im Sept. 1942. s9782

Für die mir beim Hinscheiden meiner lieben Mutter erwiesene Teilnahme sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Wilhelm Bendt. Wuppertal-Ba., im Sept. 1942.

Für die überaus große Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen, treusorgenden Mutter, sprechen wir allen unseren tiefempfindenden Dank aus. Georg Isleib, Aeltere und Kinder. Wuppertal-Vohw., Ehrenhaistr. 32. e67

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Willi, des Obergefreiten Willi Purper, sagen wir allen, besonders der Frau August Gerlach sowie seinen Vorgesetzten und Kameraden herzlichsten Dank. Geschwister Furper u. Eine Walkenherst als Braut. Wuppertal-Barmen, im August 1942. 288-22d

Danksagung. Dank sagen wir allen, besonders der Firma v. d. H., für die herzliche Teilnahme, die uns beim Helden Tod unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Gefreiten Friedrich Scharfberger zuteil wurde. Raimund Scharfberger, Emma Scharfberger geb. Vierung u. Geschwister Wuppertal-Cronberg, Str. 109, im Sept. 1942.

Danksagung. Für die anlässlich des Heimganges meines lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, des Gefreiten Wilhelm Pelt, uns in so überreichem Maße erwiesene Anteilnahme sagen wir allen herzlichsten Dank. Frau Traute Pelt geb. Schmidt, 1260 Töchterchen Julia. Wuppertal-Ba., Wülfrathhauser Str. 54, im September 1942.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes, Gefreiten Herbert Quatzenbaum, sage ich allen meinen innigen Dank. Frau Hilde Quatzenbaum. Wuppertal-E., Nordstr. 10, im Sept. 42.

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal.
Sonabend, 12. 9., 18-20.30 Uhr, gesch. Vors.: Der Vetter aus Dingsda, außer Miete, 8.35-4.55: Das Leben des Lichens, Operette. 570b

Thalia-Theater: Erstaufführung Wuppertal: So ein Früchtlein! — Im Varietel: May u. May, J. Johns, Vory u. Partnerin. — Kassenspenden: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugld. 1289

Hansa-Theater: Barm., Höhe n. V. Vom 11.-17. 9.: „Frau am Abgrund“ mit Paola Barbara, der geleierten Schönheit. 804h

Veranstaltungen

Planetarium Wuppertal. Off. Vorführung des Sternenhimmels am Sonntag, 13. 9. 1942, 16 Uhr. Vortrag Herr Sternenzelt. Eintrittspreise: Erw. 30, Wehrm.-Angeh. u. Kinder 20 Pfg. 1151

Sport-Nachrichten

NSRL 39. Barmen Waldfest Sonntag, 13.9. Sportplatz Grundstr. (Langerfeld): Mehrkämpfe 10 Uhr Einzelkämpfe und Staffeln 14.30 Uhr. x230

Molterscheisspiel Sonntag 16 Uhr auf Maltack: Schwarz-Weiß u. VHS, Remscheid i. 288-30d

Empfehlungen

Zurück! Dr. med. K. Vobis, Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenheiden, Wuppertal-Ba., Unterdröben 110. a391

Praxis wied. aufgenommen! Friedrich Diekmann, Dentist, 5123266. Sommerfrische, Hülshofbeck, Rietberg, Westf., Rul Masthölle 111. Doppelzimmer frei.

Rheindampferfahrten „Köln-Düsseldorf“ Vom 14. bis Ende September werden im Güter- und Personenverkehr noch folgende fahrplanmäßige Fahrten ausgeführt: Täglich ab Köln 7.15 Schnellfahrt bis Wiesbaden (letzte Fahrt ab Mainz bis Köln am 30.9.), 8.30 bis St. Goar, 12.00 bis Linz. Außerdem Sonntag, 20. und Sonntag, 27. 9., ab Köln: 10.00 bis Linz; Nach dem 30. 9. nur Güterbeförderung. Niederrhein-Fahrten siehe besondere A. Kundgebung der dortigen Agenturen. Wirtschaftliche Reisebüros, die dort auch Fahrtscheine oder die Direktion Köln-Frankfurt 15/17. a460

Edith Pieper, Wuppertal-E., Hochstr. 71, Tel. 22221. Klavier- und Gesangsdiplom, erteilt gründlich schnell-fördernden Unterricht.

Geschäfts-Drucksachen Paul Flockhausen, Ad.-Hilstr. 16, Ruf 24614

Phosphorien von Eisen - Stahl - in allen Dimensionen wird schnell und tadellos sauber, pigmentiert und unpigmentiert in Wuppertal gut anerkannt. Verfahren ausgeführt. Erstklassige Qualitätsarbeit. Ang. u. E 5518 an Gest. Spielzeug eingetroffen. Kleinverkauft: Herm. Strothmann, Wuppertal-E., Grifflenberg 43/43a, Ruf 22906. s9853

Altgold und Altsilber, Brillanten, Juwelen und Erbschaftsschmuck kauft und tauscht Goldschmied Ewald Müller, Wuppertal-E., Kipdorf 48, Seit 1856.

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. Grah, Wuppertal-E., Burgstr. 12, Ecke Kirchstr., Tel. 20400. 158b

Versicherungssache! - Vertrauenssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann General-Agentur K. & Beilmer, Versicherungen aller Art seit 1880. Wuppertal-E., Wortmannstr. 43, Ruf 22425. 281

Ruhe und Erholung finden Sie im Kneipp-Kurhaus Hennes-Sieg. Ganzjährig geöffnet. Tel. 314.

Klischees, Retuschen, Zeichnungen von d. bek. Klischeefabrik Friedr. Brockhaus, Bleichstr. 8, Tel. 22148 u. 22149.

Möbeltransport Kropf & Niehaus. Nah- und Ferntransport. Ausland. Maschinen, 20/24, Tel. 32822. Zubeil. Rutsch-Gleitschutz Hans Berger Wuppertal-E., Barmstr. 34, Tel. 258 76/77

Beerdigungs-Anstalt Blosen, Neuenhof 67, Telefon 24203.

Kaufgesuche

Flotter Heißmangelbetrieb, mögl. mit Hobna, auch außerordn. zu kaufen gef. Ang. E 5600 an GSt. Heißmangel zu kaufen gef. Angebots unter E 5342 an die GSt.

Drehstrom-Motore bis 10 PZ. zu kaufen gef. Angebots unter E 5350 an die GSt. in Barmen.

Papier-Verarbeit.-Maschine alter Art, auch reparaturbedürftig, kauft: Gottlob Koertler, Tüfelfeld 10, Münster Str. 114, Ruf 350 11. u250

Rasenmäher, neu od. alt, gef. u. f. ael. Ang. B 3582 GSt. Ba. u. f. erhalten zu kaufen gef. Angebots unter E 2816 an die GSt. e8

Nähmaschine 3 f. ael. Bachmann GSt. Ba. 26, Ruf 240 98. f8422

Gute Schneidernähmaschine und eine A.-Modell-Nähmaschine u. f. ael. Motor zu kaufen gef. Angebots unter E 5342 an die GSt. e8

Schreibmaschine mit od. ohne Motor zu kaufen gef. Angebots unter E 2816 an die GSt. e8

Gebr. Waschmaschine, mögl. elektrisch, zu kaufen gef. Angebots unter E 646 an die GSt. e28

Waschmaschine m. elektr. Motor od. für Boralege zu kauf. gef.

Tücht. Industriekaufmann f. Verkaufsabteilung und Verwaltungen sucht zum Eintritt in die Buch- und Vertzeugsfabrik im Randort Suburbials gelegen. Angebote unt. E 2759 an die Geschäftsstelle. 192

Bandfabrik mit 1. bis 650 Stuhl. Suchen nach zur Reizt. des Betr. Möbels ein, mit Radifiration und Kaffin, vertraut. Herrn, b. möglichst auch dierl. rationellen I. Ausf. Beurlaubung, zu einem Abgang, eine Wdior, und Gebaltsanprüchen unt. B 284 an Gefchäft. Varmen., 36466

Daimler-Benz-Motoren G.m.b.H., Genßbach, Ars. Letzow, Tel. Berlin 84 36 31, such. tücht. Statistiker, Rechnungsprüfer und Rechnungsprerisanten, Angelernten und Lagerverwalter. Schriftliche Angebote erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Fotobild, Gebaltsanspruch und frühestem Austrittstermin, ab 1. Erfahr. Automobillfachmann für mittleren Betrieb in aufbauend. Dauerstellung, vertraut mit Ein-u. Verkauf, Lagerhaltung und Vertzeugsfabrikation für Kraftfahrzeuge und Juchedruckmaschinen. Tüchtige Führer, Anh. Gussab. Rührte, Zöllingen, Bismarckstr. 41, Tel. 23575/7

Älterer Herr od. Dame, ob pensionierter Beamter, für leicht. Büro- und Schreibmaschinenearbeiten ganz- oder halbtägig nach Dgan gel. Angeb., unt. E 617 bei der Off. 1163

Vereitel. Jugend baldigt zum geübte Vertzeugsfabrik. Nur solche Herren wollen sich melden, die mit der Materie vertraut sind und zu Verbraucherstimen in guten Beziehungen stehen. Ang. E 2767 Gefchäft.

Bauingenieur u. Bautechniker als Bauleiter u. Bauführer gesucht. In dem Gebiet und in best. Gebiet gesucht. Angebote mit Photo Bild Gebaltsanspr. u. Zeugnisschriften unter E 644 an d. Off.

Für unser Magazin suchen wir ab sofort eine ältere, vertrauenswürdigke Frau. Schriftliche Angebote erb. an: Tillker & Jamart, Dampfseifenfabr., W.-Varmen

Leistungsmannschaf-ture. Schweizer, Montagebeßer für Großbaufachen fürs Reich und für den Osten. AMG-Gesellsch., aear. 1890, Dannew. a62

Für Unternehmen der Flugzeugindustrie im südlichen Allgäu werden zum nächstmöglichen Zeitpunkt tüchtige Arbeiterinnen, Dreher, Fräser, Schleifer, Klempner, Schweißer, Werkzeugmacher, Kon-struktoren, Beverberungen erbeten u. Fr 67 654 an Wfa, Berlin W. 35.

Ältere Bandwirker für Vorricht.Arbeiten gesucht. Frowell & Sohn, Pflüdingen.

Gelehrter, Forscher u. Sammler von Insekten, Vögeln, Pflanzen, Mineralien, etc. sowie Bekämpfung für d. Gummiindustriewerkern zum baldigen Eintritt gel. Brögelmann & Diele, Weidlingh., Barthelowsdammstr. 100.

Kartonnagen-Zuschneider, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Angelegenheiten werden sehr lobend. Adressbuch, Edmund Sehaal, A.-G., Heibert (Reinland). e363

Zum Einsatz in der Ukraine für sofort gesucht: 3 od. 4 Schmiedemeister für Hoch-u. Tiebau, ferner Zimmerleute u. Zdreiner, perfekte Köchin, 1 perfekter Buchhalter, 1 perfekte Landwirtschafter, 1 perfekte Zementofenhelfer. Für Quartier u. gute Verpflegung wird gesorgt. Bauunternehmung H. Böller, A.-G., Gladbeck i.W. Tel. Hammel-R.2812

Banktschüler für leichte Arbeiten in araken Serien sofort gesucht. Für ältere, noch rüstige Leute, aus der hier halbe Tage, sonst Gondrom A.-S. Möbelfabr. A. Meienstr.82.

Mehrere Aushilfskellner od. Servierfrauen, auch Anfänger(innen) Sonntags und Mittwochs gesucht. Hermann Büffing, Wirtschaftsbetr., Zoologischer Garten, Auf 115-6.

Wir suchen einen Gehneld. u. fleißigen Mann aus West vor. Wilh. Schulenburg Nachf., W.-Ba. Brandströmberg 6.

Hilfsarbeiter für leichtere Arbeit, auch Rentenermpfänger oder die beim Arbeitsamt nicht zur Verfügung stehen, gesucht. Stahlbau Soel., W.-Varmen, Bismarckstr. 36 342a

Zu Hause für leichte Halbtagsarbeit gesucht. Hermann Klinge, Bismarckstraße 23—27. 3757a

Betrieb in W.-Langerfeld sucht zum baldigen Eintritt Männer (auch Rentenermpfänger und Körperbehinderte), Frauen u. Mädchen für leichte Arbeiten, ohne die hier halbe Tage, sonst Verdienst-mäßigkeiten. Ang. B 361 Wm. 9036

1 Gartenarbeiter für ganze oder halbe Tage oder stundenweise gesucht. Friedr. Croonen, Gartenbaubetrieb, am Unter. Friedhof

Mehrere Alt. Hilfsarbeiter für leichtere Arbeiten gesucht, ob stundenweise oder dauernd. August Wittenberg, W.-Varmen, Bendaberstr. 6

Arbeitsungeo für leichte Arbeiten vom 1. Oktober gesucht. Dr. Carl Groh & Co., Münchenden 2, 18360

Klempner- u. Inst.-Lehrning gesucht. Varmen, Thörnerstr. 23. †

Tücht. Buchhalterin, durchaus erfahren im Maschinensttem und allen anderen einschlägigen Nebenarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Foto und Gebaltsangabe, unter E 2897 an die Geschäftsstell. ds. Bl. 191

Buchhalter (In) sofort od. später gesucht. S a d m e d e r & R u f e, Leichlingen. 1227

Vertrauensstellung! Industrieunternehmen sucht zum 1. Oktober 1932 oder später absolut zuverlässigen, tüchtigen Mann in Umzugsformale als Sekretär eines Inhabers, der gleichzeitige Vertriebsfragen (200 Gefolgsgesamtsmitglieder) selbständig bearbeiten kann. Bevorzugt werden Bewerberinnen mit doppelter Schulbildung. Schriftl. Angebote an: Hainemann & Meyer, Liebigstr. 9, Badlangenau, und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unt. E 5361 an die Geschäfts. 1287

Stenotypistinnen f. unsl. Sauberverwaltung Berlin gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto bild und Angabe des frühesten Eintrittstermins sowie des frühest. Eintrittstermins hind zu richten an die Reichswerte AG, für Berg- und Küstenbereiche, Hermann Gring*, Hauptpersonalabteil., Berlin-Solenice, Albrecht-Kühles-Str. 62—64.

Elbf. Großhandelsfirma sucht für bald für die Verkaufsstelle einen tüchtigen Mann, der auch Schreib-maschinen Bedienung, Zenoarg, nicht unbedingt erfordert, Gemeinnützigkeit des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote unt. E 2810 an die Off. e9798

In Leihbuchhandlung ineffia. Kräutlein oder Frau für halbe Tage gesucht. Ang. E 2877 Gefchäft.

Fertige Betonarbeiten von Großhandelsunternehmen in Egypten-Egyptien zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. E 2815 an die Geschäfts. ds. Bl. e1105

Tüchtige Friseurin gesucht.

Ausgaben-Werke AG. sucht zum ausschlagenden Eintritt eine erste **Textenputzlerin** mit guter Allgemeinbildung und guter Auffassungsgabe für einen techn. Abteilung. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften des Schulzeugnisses und Lebenslaufes an den Personalabtl., d. Hauptwerk AG, Odenrodt 8, Aedlar.

Stenotypist/in mit guter Auffassungsgabe und mögl. flotter Schrift oder Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschrift I. u. II. od. III. abf. ausföhrl. angebotene Verd., wofür, ebensofalls i. Zeugnisausschnitten nach Nr. 726 an Hülshausstrasse 90, 726 an Hilshausstrasse 90.

Perfekte Stenotypisten, die gleichzeitige mit dem Rechnungsweesen vertraut ist, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unter B 330 an Göt. Varnen, 3723a.

Gesucht für den Osten eine weibliche Bürofrakt, Buchbindungslehre erlernend, Ang. unter Anhang der Schulaufsätze an Fräulein August Neudarmann Göttingen bei Cidenburg/Gotln.

Telephonistin mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschinen perfectio Stenotypistin, sofort gesucht. Bahndamm & Kniele, Rosengartenfabrik, Leisnangen.

Wir suchen zur Mitarbeit die Leiterin der Abt. Auslieferung noch eine gewandte Dame für den Außenbesuch. Es werden vom ersten Tage an Spcl-, u. Erfolgsvergütungen gezahlt, die ein außergewöhnliches Einkommen erzielen. Fortsetzung der Vertiefung, auch Selbstständigkeit möglich. Einzelheiten auf Anfrage. Mißstraße 10, 10-12 u. 15-18 Uhr. Hotel Wuppertaler Hof, Wermien. Zu erfahren beim Portier.

Filialleiterinnen nach E. v. Lili u. (auch ohne Fortentwiffel) gesucht. „Groco“ -Zentralfabrikanten-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 30, FranzosenstraÙe 31.

Verkäuferrin für Gemüde- und Obsthandlung gef. Fritz Winkelmann, E.-Güterfeld, Hochstraße 84, 2287.

Tücht. Handnäherinnen für ganz- od. halbe Tage, sowie Behrmännchen sofort gef. Juntewissen, Uniformfabr., Elb.-Reuteuth 89.

Näherinnen für Uniformeffekten (auch für halbe Tage) gef. Arbeiterinnen u. Herrschaften, welche die selbständige Arbeit, gesuch. Angebote unter B 365 an Göt. Varnen.

Maschinennäherinnen für leichte Arbeiten für Heimarbeit u. Betrieb, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Feiten & Co., Uellendahlstraße 6.

Hand-u. Masch.-Näherinnen sofort für halbe Tage, auch Heimarbeit, sind gef. Suchende zu melden. Sabin & Heinbockel, Büsppt.-Wormen, Rudolf-HergestraÙe, 19-23, 3748.

Friseurin zweimal in der Woche zur Mühscheile gefucht. Salon Volte, Güterfeld, Südengasse 9, 18214.

Perf. Baumwollspulerin fow. Frauen u. Mädchen 3 Jahren gen. für halbe oder ganze Tage, Saal & Zehrfeld, E.-Güterfeld, Straße 12, 18717.

Einschlaggerippen, evtl. a. zum Anlernen, für ganz- od. halbe Tage sofort gefucht. Wuppertaler-Barmen, Auf der Bleiche 5a, 3758.

Hilfsarbeiterinnen für leichte Arbeiten, evtl. für halbe Tage gef. Hebdler, Wermien am Marsdamm 19, 3751.

Kassiererin evtl. als Buchhalterin, im Handelsoberb. Nr. 567 68, 1872.

Mehrere Frauen u. Mädch. für leichte u. saubere Beschäftigung sofort gef. Einstellung erfolgt mit Genehmigung des Arbeitsamtes. Ernst Sinnender jr., E.-Güterfeld, Neue Dorfstraße 11, Auf 229 90.

Bürohilferinnen für leicht. u. leichte Betriebsarbeit für ganz- od. halbe Tage sofort gefucht. Hofmann & Strauß, D.-Ma. Wittenerstr. 44.

Frauen u. Mädchen für leichte Maschinenarbeit (Dreh- und Präsarbeiten), evtl. für halbe Tage gef. N. Linningerstr., Wuppertaler-Barmen, Auf der Bleiche 5a, 3758.

Frauen für leichte Arbeit gefucht. Arntmann & Co., Wuppert.-Barmen, Brandbüschmühle 18, 1192.

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit gefucht. — Albert Gehlmann, Bablwasserfabrik, Büpt.-Wormen, WasserstraÙe 23.

Kassiererin evtl. zum Anlernen in der Substanz gef. Hufforst Dort, Güterfeld, Straße der 2A 34.

Saub., gut empfohl. Frau für Buksche mindestens zweimal in d. Woche und für die Wasche gefucht. Frau Gertrud Strasmann, Darm., Wetterstr. 24, Tel. 609 75, 3751.

Einzelne u. mehrere Damen in Böhmisch sofort gef. Genebmigung des Arbeitsamtes vorhanden. Rüdiger-Vodbadner, Warmen, Edmundstraße 24, Telefon Nr. 604 58, 3753a.

Evgl. zuv. Kinderpflegerin ob. gebildetes Fräulein für sofort od. später zu meinen beiden Kindern (3 u. 6 Jahr alt) gefucht. Dr. med. c. Mecherke Hügel, Wermien, Köbnig-Körnerstr. 13, Tel. 357 82.

Kinderpflegerin für meine zwei Kinder (1% und 7 %) gefucht. Dr. Möttgen, Robowinkel, Robowinkeler Straße 14, Am Tel. 322 91.

Sauglingspflegerin (evtl. länger) in angen. Stellung nach Vereinbarung gefucht. Anna, für halbe Tage möglichst per sofort oder später gef. Gemüde u. Obstdandlung Fritz Winkelmann, Büpt.-E.Güterfeld, Hochstraße 84, 2287.

Erfahr. Hauswüste (auch Waise) bis 36 Jahre, findet gute Aufnahme in Familienhaus des Sachwaltes in Einfamilienhaus. Ang. an Frau Otto Burberg, Mettmann Kreis Niederberg, Telephon 733, 1238.

Köchin neben Küchengeld, Küchen-u. Haushandsman werden eingefucht. Nähervermittlung. Bewerbungen erbeten an delme's Hotel-Einfamilienhaus, Friedhofstr. 10, Wermien. Eintrag der leb. sofort od. später für Privatbaushalt gefucht. Ana, B 345 an Gefucht. Ba. od. Tel. 362 80, 3758.

Zuverl. Hausangestellte für 1/2 od. 3/4 Tage wec. Entlohnung m. Ausgabe befucht. Frau Adrens, C. Banft, Nr. 16, Tel. 377 12, 18235.

Leistungsfähige Hausangest. sucht. Frau Müller, Lötzingen u. Webersbergerstraße 60, 12365.

Hausgehilfin in rubigen, gepflegten Eigenbauhof, gel. Frau Wiederberg, Ba., Alsterdall 92, Fernr. 607 23.

Haushalthilfe für halbe Tage, auch wochentlich, zweimal in der Woche. Warmen, Bedingebauhof, Straße 61, I. Cia., Tel. 333 22, 3751.

Hausgehilfin in Ruhe u. Haushalt erf. I. gepflegt. Eig.-Haus, I. ganze oder 1/2 Tage gef. Frau Audolf Adam, Warmen, Albst.-Strahlfelder 16, Telephon 526 17.

Hausgehilfin in modern. gepflegt. Eig.-Hsb. gefucht. Eintritt fest oder zum 1. Oktober. Ang. Nr. 3458 an Baumgarten, Ba., Zanaemarsstraße 8.

Tücht. Hausgehilfin für sofort für gepflegten Eigenbauhof, I. halbes oder 1/2 Tage gefucht. Frau C. Banft, Nr. 16, Tel. 377 12, 18235.

Mehr. flüb. Hausmädchen in Küchenmädchen eines erfahrenen Köchin für unfer Pensionatsheim u. Privathausgefucht. Auskunft erteilt das Vereinsbüro, Wuppertaler-Barmen, Heddingebauhof, Straße 61, I. Cia., Tel. 333 22, 3751.

[illegible][illegible][illegible]

Donnerstag
24.
September
19 Uhr

Stadttheater W.-Elberfeld

Einmaliges Gastspiel
des weltberühmten
Attraktions-Orchesters

Bernhard Etti

mit seinen 25 Solisten
in der musikalischen Revue

"Frauen um Ette"

Ein Feuerwerk musikalischer Einfälle

Karten zu RM. 1,-, 1.50, 2.50, 3,-, 3.50, 4,-
B.- bei Baedeker, W.-Elberfeld, Herzog-
straße 33, Schreiber & Reilmann, W.-
Barmen, Schuchardstraße 18, Verkehrs-
verein Döppersberg, Scheidebahnpassage

Bunte Abende
des Stadttheaters Wuppertal

siehe unt. amt. Bekanntmachung

ZOO WUPPERTAL

Sonntag,
13. Septbr. 1942
von 16 bis 20 Uhr

Es spielt der Gaummusikzug des Reichs-
erbschaftsdienstes - Leitung:
obermusikkapellführer Josef Warwas

KONZERT

Mittwoch, den 16. Sept. 1942
von 16 bis 20 Uhr

Es spielt das Musikkorps d. Schutzpolizei.
Leitung: Obermusikmeister Nestler

Eintrittspreise an beiden Tagen:
Erwachsene 60 Pfg. Kinder 30 Rpf.
Wehrmachtsangehörige 20 Rpf.

Täglich Unterhaltungs-Musik

Modernes Ufa-Palast

Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen

Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Fröhvorstellung

Die große Liebe

mit Sarah Leander - Viktor Staal
Paul Hörbiger - Grete Weiser

Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

Capitol Ufa Odion

Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen

Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Fröhvorstellung

Gern hab' ich die Frau'n geküßt

mit Thea Lingens - Adele Sandrock

Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

Modernes Ufa-Palast

Montag, Dienstag
Mittwoch, Donnerstag 1.30 Uhr

Gr. Kinder-Vorstellung

Tischlein deck dich — Esel streich
dich — Knüttel aus dem Sack

Im Belpogramm: Kaspar kauft ein Haus
Kinder ab 30, Erwachsene ab 50 Rpf.

**Die Gewinnausszahlung
hat begonnen!**

BAUER

Staatl. Lotterie-Einnahme
W.-Barmen, Kl. Flurstraße 4

METALLFIX bindet
alles

Aluminium, Blech, Eisen, Zink, Gips, Porzell,
Marmor, Keramik, Holz, Glas, Leder usw.

Metallbindestoff Kitt
Klebemittel vereint

Verlangen Sie ausdrückliche METALLFIX
Nur echt in der Flasche mit d
gelb-roten Etikett

Erhalten in Eisenwarenhandlungen
Versuchen Sie unsere Skarsien-Scha

Metallfix Wiberg & Co., K.G., Ber

**FOLKWANG
MEISTERSCHULE
ESSEN**

(FOLKSKUNDE) FÜR ALLE BERUFE

LIEDER UND MEISTERSCHULE
DES THEATERS, DES HANDWERKS

Vollstudium

Gebrauchsgrafik Illustration
Baumalerie Wandbild
Bienenbildentwurf
Wohnungsgestaltung
Mobelhau Innenarchitektur
Handtherapie

ABENDKURSE
IM ZEICHNEN UND ENTWERFEN

Beginn Freitag am 1. Oktober

STADTKUNST
VEREIN ESSEN-KATHARINENSTRASSE 1
ESSEN

Bei leichten Verletzungen,
Beulen, Schwellungen,
Insektenstichen

Essigol-Tabletten

zur schnellen Beseitigung einer antiseptischen Lösung

Erhältlich in den Apotheken

Preis RM. 1,- 24

**Ver-
Wup-**

Nr. 215

DNB. M
tier, 14. S
Wehrmacht g
Ostwärts
festigte Höhen
Am Terek
zahl verteidigt
ner hohe blu
Im Fest
grad drang
gegen beson
unterstützten
Stadttrand ein
nordwestlich d
sorglosen Geg
zer. Starke K
Kämpfe ein
sowjetische Kr
Wirkung. In
lich und ostw
An der
schen und un
unterschmen
Gegenangriffe
Kämpfen unt
wiesen und 1
Im Kau
stern von star
schüßte feindlich
Südlich
mehrere örtlich
seitiger lebhaft
In der we
Flugzeuge in
eingelste plan
ringe Sachschä
Nach, w
Weißrussische
tischen Luftwa
einen Terrora
Bremen.
In den Bal
Brände, Sach
den mehrere
den mehrerer
gen wurden
Abflug gebrac
In der Na
britischer Land
zieren, einem
französischen
bourn, Fuß
von der Abwe
genommen und
verfeuert. Es
liche Offiziere
zier. Tot geb
webel, ein Mar
Chur
St. Stock
richt.) Am
werkschaften
es sich wieder
dinem Stoff
riede Enalan
daß zwischen
und den nach
weis stark un
tes Klingen an
Stung des G
neralssekretär
Walter Citri
gefordert wird,
einem Abkom
dem Streik im
schaften und
war. In diese
werkschaften v
zu organisieren
wurde als un
Citrine und sei
ten Freunde u
men rückgän
Begründung, d
Gewerkschaften
an den Gewer
richtet, in dem
schaften „in d
Krieges nicht a
vom Jahre 192